
Campus Passau

das magazin der universität

Themen

Katholisch-Theologische Fakultät
„ruht“ für 15 Jahre

Platanenallee heißt nun
„Rektor-Karl-Heinz-Pollok-Straße“

Modellversuch „Bachelor of Education“

Besucheransturm beim
„Tag der Informatik“



01/2007

6 auf Eis!

Das Löwenpils mit dem neuen TWIST-OFF Drehverschluss im 6-Pack!



JETZT NEU MIT DEM
TWIST-OFF
DREHVERSCHLUSS



Drei Flüsse. Zwei Löwen. Ein Bier.
www.loewenbrauerei.de

Wo gibts
Traum-
männer?

Zwischen
zwei
Buchseiten.

**BÜCHER
PUSTET.**

Nibelungenplatz 1
94032 Passau
Tel. 0851. 560 89-0

www.pustet.de

Campus Passau

das magazin der universität

Ausgabe 01/2007, Januar

Herausgeber:

Der Rektor der Universität Passau
Innstraße 41, 94032 Passau
Tel. 0851/509-1001
Fax 0851/509-1002

Koordination, Redaktionsleitung
und Schlussredaktion:

Thoralf Dietz, Referent für Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

ISSN:

1614-2985

Redaktion:

Thoralf Dietz, Ann Kristin Barth,
Sebastian Haas, Vera Kern

Mitarbeit:

Ulrike Hente, Patricia Mindl,
Brigitte Puttler

Kontakt:

Universität Passau, Referat Presse,
Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen,
Innstraße 41, 94032 Passau,
Tel. 0851/509-1430, -1431,
Fax 0851/509-1433,
E-Mail: pressestelle@uni-passau.de

Fotos:

Universität Passau, Julia Schambeck,
Ulrich Schmitt, Foto-Kaps, Stadtarchiv
Passau (S. 36), Marjola Hepa

Gestaltung:

Werbeagentur Hauer-Heinrich,
Tel. 0851/32030

Logo, Corporate Design Universität

Passau:
credo concept.communication

Druck:

Druckerei Tutte GmbH
Auflage: 7.000

Erscheinungsweise:

4 x jährlich: (in Klammern ist der je-
weilige Redaktionsschluss angegeben)
20. Januar (10. Dezember),
20. April (10. Februar), 20. Juli (10. Juni),
20. Oktober (10. September)

Namentlich gekennzeichnete Artikel
geben nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion wieder. Nachdruck
(nur vollständig mit Quellenangaben
und gegen Belegexemplar) ist nach
Absprache möglich.

[Aus der Hochschulpolitik

Katholisch-Theologische Fakultät wird für 15 Jahre ruhen	5
Platanenallee heißt künftig Rektor-Karl-Heinz-Pollok-Straße	6
Universität Passau geht gestärkt aus bayerischer Strukturreform hervor	7
Zweiteilige Serie: Studienbeiträge an der Universität Passau	
Teil 2: Finanzierung durch den Staat	8



[Aus Forschung und Lehre

6	Bachelor jetzt auch für Lehramtsstudenten	9
	Ein Netzwerk für starke Pädagogen	10
	Niederbayerns Erdkundelehrer informieren sich über „Entwicklungskontraste in den Americas“	11
	Ungarische und bayerische Studierende wandern gemeinsam	12
	Ein Dach für die Informatik	13
	MonAmi – elektronische Hilfen für alte und pflegebedürftige Menschen	14
	TRAIN-Projekte verbessern und vereinheitlichen die Ausbildung von Fahrzeugführern	15
	Bereits die Hälfte der Studierenden nutzt Stud.IP	16
	IT-Dienstleistungen für Justiz und Verwaltung	17
	Die Verwaltung auf dem Weg zum web 2.5	18
	Gerecht und zugleich ungerecht	19
	Die Nacht ist nicht allein zum Schlafen da...	20
	Bücherschenkungen an die Universitätsbibliothek	21
	Ringvorlesung an der Katholisch-Theologischen Fakultät	22
	„Im Lebensmitteleinzelhandel ist Deutschland der härteste Markt“	23
	Im November kam das Wetter drei Tage lang aus Passau	24
	Partnerschaftliches Philosophieren in Hanoi	25
	Archäologen graben in Oedenburg	26
	Heimliche Lehrpläne – Hidden Curricula	27
	Faszination Informatik	28
	Rekordmesse 2006: Campus meets Company	29
	Theater, Theater	30
	Das China Forum Passau	32



[Alumniarbeit

33

[kuwi-Netzwerk

34

[Et cetera

34

[Personalien

Professor Dr. Werner Gamerith zum Inhaber der Professur für Regionale Geographie ernannt	35
Promotionsstipendium für Passauer Informatikstudenten	35
Dr. Franz Held ist neuer Leiter des Sportzentrums	36
Fresenius verleiht Erfinderpreise 2006	36
„Premio Salimbeni“ für Passauer Kunsthistoriker	37
Mit 120 Punkten zu einer besseren Lehre	38
Kulturpreis der E.ON Bayern AG für Dr. Igor Trost	39
Habilitationen / Promotionen	40
Neue Professoren	41

[Veranstaltungen

43



IMPRESSUM

INHALTSVERZEICHNIS



Liebe Leserin, lieber Leser,

vor Ihnen liegt eine „Rekord“-Ausgabe von „Campus Passau“: So viele Beiträge hatten wir bisher noch nie in einem Heft. Sie sehen: Es bewegt sich einiges an unserer Universität: Zahlreiche innovative Projekte in Forschung und Lehre beschäftigen unsere Wissenschaftler und natürlich geht auch die Hochschulpolitik an diesem Heft nicht spurlos vorüber. In diesem Fall ist es leider eine traurige Nachricht für unsere Universität, die uns im November erreicht hat: Die Bayerische Staatsregierung hat gemeinsam mit dem Nuntius des Heiligen Stuhls in Deutschland festgelegt, die Katholisch-Theologischen Fakultäten an den Universitäten Bamberg und Passau für 15 Jahre für „ruhend“ zu erklären (siehe auch Beitrag auf Seite 5).

Der Bayerische Oberste Rechnungshof hat in den vergangenen Jahren mehrfach mit Blick auf die viel zu niedrigen Studierendenzahlen an den Katholisch-Theologischen Fakultäten in Bayern weitere Stellenreduzierungen bis hin zur Schließung ganzer Fakultäten angemahnt. Nicht wegzudiskutieren ist, dass Passau bei allen Berechnungsvarianten immer die geringsten Studierendenzahlen aufwies. Als Alternative zu einer drohenden Schließung hatten wir – die Rektoren der Universitäten Regensburg und Passau – im Frühjahr 2005 zusammen mit den beiden Diözesanbischöfen sowie den Dekanen der beiden Fakultäten ein „Kooperationsmodell“ entworfen, das durch einen gegenseitigen Austausch von Lehrkapazitäten in einigen Fächern das wissenschaftliche Niveau gehalten und die personelle Ausstattung der beiden Fakultäten zusammen sogar noch verbessert hätte.

Bei den Verhandlungen zur Ergänzung des Konkordates hat sich die Bayerische Bischofskonferenz und der Heilige Stuhl allerdings gegen dieses Kooperationsmodell ausgesprochen. Sehr enttäuschend war, dass nachträglich auch ablehnende Stimmen aus der Fakultät in Regensburg sowie von Kirchen- und Universitätsvertretern aus Nordbayern hinzukamen. Über christliche Solidarität und Nächstenliebe in einem Seminar zu dozieren, ist das Eine – sie in kollegialer Rücksichtnahme selbst zu praktizieren, jedoch das Andere.

Bei aller verständlicher Enttäuschung über das „Ruhens“ der Fakultät sollten wir aber auch die Chance sehen, eine wissenschaftlich fundierte und innovative Ausbildung in Katholischer Religionslehre für Lehramtsstudierende aller Schularten anbieten zu können. Das ist allerdings nur ein schwacher Trost dafür, dass wir mit dem vorläufigen Schließen der Katholisch-Theologischen Fakultät auch ein Stück Geschichte unserer Universität und damit auch ein Stück tradierter Identität verlieren.

Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen

Walter Schweitzer

Professor Dr. Walter Schweitzer
Rektor der Universität Passau

Katholisch-Theologische Fakultät wird für 15 Jahre ruhen – als Lehramtsfach bleibt Katholische Religionslehre für alle Schularten erhalten

Dass die Entscheidung so schnell fallen würde, damit hatte man nun wirklich nicht gerechnet: Im September noch war der „bayerische Papst“ zu Besuch in seiner Heimat, nur zwei Monate später gab es für die Diözese, in der er geboren wurde, eine traurige Nachricht: Die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Passau wird ebenso wie die der Universität Bamberg für 15 Jahre ruhen (siehe auch Editorial, Seite 4). Darauf hatten sich der Apostolische Nuntius in Deutschland und die Bayerische Staatsregierung geeinigt. Damit ist es in der Bischofsstadt künftig nicht mehr möglich, das Studium der Diplomtheologie aufzunehmen. So endet eine fast 400 Jahre währende Tradition, die 1622 mit der Angliederung einer Hochschule zur Heranbildung von Welt- und Ordensgeistlichen an das 1612 gegründete Gymnasium begonnen hatte. Immerhin kann Katholische Religionslehre für alle Schularten weiterhin studiert werden.

„Die Theologische Fakultät in Passau ist über die regionalen Grenzen hinaus bekannt für engagierte Dozenten und ein hohes Leistungsniveau, welche die Entwicklung der Persönlichkeit jedes Einzelnen fördern.“

Die Fachschaft der Katholisch-Theologischen Fakultät

Gemäß den Vereinbarungen sollen die bisher der Katholisch-Theologischen Fakultät angehörenden Professoren in einem „Institut“ zusammengefasst werden. Die Universität und die Fakultät begrüßten ausdrücklich den Beschluss, dass neben der Ausbildung von Grund-, Haupt- und Realschullehrern auch das Unterrichtsfach Katholische Religionslehre für das Lehramt an Gymnasien an der Universität Passau erhalten bleiben soll. „Für die Studierenden im Diplomstudiengang Katholische Theologie (derzeit 42, Anmerkung der Redaktion) gilt der Grundsatz des Vertrauensschutzes: Dort, wo sie ihr Studium begonnen haben, können sie es auch beenden“, heißt es in der Pressemitteilung der

Staatskanzlei. Der Diplomstudiengang Caritaswissenschaften und Angewandte Theologie bleibt nach derzeitigem Diskussionsstand erhalten.

„Die Katholisch-Theologische Fakultät wurde aber zum Spielball verschiedener Machtinteressen, die leider in ihrer Zielrichtung übereinstimmen: Man wollte die Anzahl der Katholisch-Theologischen Fakultäten in Bayern um jeden Preis reduzieren.“

Professor Dr. Hans Mendl, Dekan der Fakultät

Die Universitätsleitung hat mit dem Dekan und den betroffenen Gremien mittlerweile erste Gespräche geführt, um die weitere Vorgehensweise zu klären. Von den zehn Lehrstühlen und Professuren (davon ist eine derzeit nicht besetzt) werden mittelfristig wohl mindestens fünf erhalten bleiben. Welche Lehrstühle bzw. Professuren dauerhaft in Passau bleiben werden, kann derzeit noch nicht abschließend gesagt werden.

Der Bayerische Oberste Rechnungshof hatte in den vergangenen Jahren mehr-

„Uns bewegt das beschlossene Ruhen, sprich, die Auflösung unserer Fakultät. Wir erfahren tagtäglich, welches Gegengewicht die Theologie darstellt in der heutigen Gesellschaft. Diese wird vor allem im wirtschaftlichen, aber auch wissenschaftlichen und politischen Bereich fast nur noch bestimmt von Zahlen, Daten, Fakten im Hinblick auf Gewinnmaximierung und Zeitminimierung. Der Mensch – wo bleibt er?“

Die Sekretärinnen der Katholisch-Theologischen Fakultät in einer gemeinsamen Erklärung

fach mit Blick auf die viel zu niedrigen Studierendenzahlen an den Katholisch-Theologischen Fakultäten in Bayern weitere Stellenreduzierungen bis hin zur Schließung ganzer Fakultäten angemahnt. Bereits im Jahr 2003 hatte die Universität Bayern e.V., die Vereinigung der bayerischen Rektoren und Präsidenten, und im

Jahr 2005 die Kommission Wissenschaftsland Bayern 2020 („Mittelstraß-Kommission“) empfohlen, an Stelle weiterer Stellenkürzungen an allen Fakul-

täten die Ausbildung in den Diplomstudiengängen Theologie auf deutlich weniger Standorte zu konzentrieren, da sonst die „kritische Masse“ für eine wissenschaftlich vertretbare Mindestausstattung unterschritten würde.

Danach war klar, dass der Freistaat Bayern mit dem Heiligen Stuhl Verhandlungen über die Zukunft der Katholisch-Theologischen Fakultäten aufnehmen würde. „Die Leitung der Universität Passau bzw. der Katholisch-Theologischen Fakultät war bei diesen Konkordatsverhandlungen in keiner Phase beteiligt. Immerhin hatte die Universität vertrauliche Vorabinformationen über das Verhandlungsergebnis erhalten – so konnte noch in letzter Sekunde die Ausbildung in Katholischer Religionslehre für alle Schularten, also auch für das Gymnasium, gesichert werden“, so

Rektor Professor Dr. Walter Schweitzer. „Es versteht sich von selbst, dass alle an der Fakultät eingeschriebenen Studierenden ihr Studium noch in Passau abschließen können.“ Dies gilt natürlich auch für jene, die gerade an einer Promotion oder Habilitation arbeiten. Personelle Veränderungen werden deshalb nicht kurzfristig umgesetzt werden können.

Platanenallee heißt künftig Rektor-Karl-Heinz-Pollok-Straße



Oberbürgermeister Albert Zankl bei der Enthüllung des Straßenschildes „Rektor-Karl-Heinz-Pollok-Straße“.

Die zwischen Universitätsverwaltung und Universitätssportzentrum gelegene Platanenallee trägt einen neuen Namen: Der Kulturausschuss der Stadt Passau hat im Mai einstimmig beschlossen, die 149 Meter lange Straße in „Rektor-Karl-Heinz-Pollok-Straße“ umzubenennen. erinnert werden soll damit an den Gründungspräsidenten und langjährigen Rektor der Universität Passau, der im Juli 2003 verstorben ist. Im Oktober wurde das neue Straßenschild feierlich enthüllt.

Angeregt hatte die Benennung einer Straße in Passau nach Prof. Pollok unter anderem der Studentische Konvent der Universität Passau wie auch die Universitätsleitung. An der Feier nahmen neben Dorothea Pollok und weiteren Familienangehörigen der Oberbürgermeister, Albert Zankl, und der Rektor der Universität, Prof. Dr. Walter Schweitzer, Stadträte und Vertreter der Stadt sowie der Universität Passau teil.

Zur Biographie: Karl-Heinz Pollok

Professor Karl-Heinz Pollok wurde am 22. August 1929 in Gera geboren. Er studierte an den Universitäten Jena, Berlin und Göttingen Slavische Philologie, Orientalistik, Osteuropäische Geschichte und Anglistik. 1955 wurde er durch die Philosophische Fakultät der Universität Göttingen promoviert. 1963 habilitierte er sich an der Universität Göttingen. Professor Pollok war von 1968 bis 1971 Rektor und in den Jahren 1967/68 sowie 1971/72 und 1975/76 Prorektor der Universität Regensburg. Von 1971 bis 1976 war er Vorsitzender der Bayerischen Hochschulplanungskommission beim Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus und von 1974 bis 1976 Vorsitzender des Strukturbeirates für die Universität Passau. 1976 wurde Professor Pollok Gründungspräsident der damals im Aufbau befindlichen Universität Passau. Das Amt des Präsidenten bzw. des Rektors übte Pollok bis 1997 aus. Professor Dr. Karl-Heinz Pollok erhielt

zahlreiche Auszeichnungen: 1972 wurde ihm der Bayerische Verdienstorden verliehen, 1981 das Bundesverdienstkreuz am Bande, 1983 die Bürgermedaille der Stadt Passau. 1986 erhielt er das Verdienstkreuz 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland, im Jahr 1987 die Bayerische Verdienstmedaille in Silber, 1990 das Große Bundesverdienstkreuz. Im Jahr 1990 wurde ihm die Medaille für besondere Verdienste in Bayern um ein Vereinigtes Europa verliehen, 1993 die Staatsmedaille für besondere Verdienste um die bayerische Wirtschaft, 1997 wurde er zum Ehrenbürger der Stadt Passau ernannt.

Universität Passau geht gestärkt aus bayerischer Strukturreform hervor

Nach Passau fließen mehr Stellen, als die Universität in den Innovationsfonds eingebracht hat

Ein kompliziertes Verfahren hat seinen Abschluss gefunden: Insgesamt 600 Stellen mussten die bayerischen Universitäten in einen „Innovationsfonds“ einbringen, über Zielvereinbarungen und ein Wettbewerbsverfahren sollten die Universitäten diese für neue, innovative Konzepte zurückhalten. Für die Universitäten war dies mit einem gewissen Risiko verbunden: Schließlich konnte es auch passieren, dass man weniger Stellen zurückerhält als man eingebracht hatte. Für Passau hat sich der Aufwand bezahlt gemacht. Während Stellen im Gesamtwert von rund 607.000 Euro in den Innovationsfonds eingebracht wurden, erhielt die Universität Stellen im Gesamtwert von rund 703.000 Euro zurück.

Bayerns Hochschullandschaft ist im Umbruch, die Universitäten beschäftigt eine Vielzahl an Reformbaustellen: Seit drei Jahren arbeiten diverse Kommissionen an Empfehlungen zur Neustrukturierung der Hochschullandschaft in Bayern, zudem beschäftigen sich die Universitäten mit der Umsetzung der Ergebnisse des Konzepts „Wissenschaftsland Bayern 2020“ (die Ergebnisse der sogenannten Mittelstraß-Kommission), an der Umsetzung der Bestimmungen des neuen Bayerischen Hochschulgesetzes oder an der

Umsetzung der Zielvereinbarungen zwischen den einzelnen Universitäten und dem Wissenschaftsministerium. „Nebenbei“ müssen die Universitäten auch den Bologna-Prozess, also die Umstellung der bisherigen Studiengänge auf die Bachelor-Master-Struktur, bewältigen sowie die Einführung der Studienbeiträge.

Der „Innovationsfonds“ ist Bestandteil des Innovationsbündnisses 2008 und ein zentrales Element der Strukturreform der bayerischen Universitätslandschaft. Im Innovationsbündnis wurde den bayerischen Universitäten die finanzielle Unterstützung bis 2008 mindestens in der Höhe der im Haushalt im Jahr 2004 geflossenen Mittel zugesichert. Zudem haben sich die Hochschulen verpflichtet, 600 Stellen in einen Innovationsfonds einzubringen. Dieser Pool wurde von staatlicher Seite um 140 Stellen aufgestockt. Ein Teil dieser Stellen wurde über die zwischen den einzelnen Universitäten und dem Freistaat abgeschlossenen Zielvereinbarungen an die Universitäten zurückverteilt. Die restlichen Stellen sollten in einem Wettbewerbsverfahren vergeben werden, für das die Universitäten innovative Konzepte vorlegen mussten. Eine Gutachterkommission hat nun ihren Bericht vorgelegt – mit dem Ergebnis, dass Passau insgesamt mehr Stellen

erhält, als in den Innovationsfonds eingebracht wurden. Schon über die Ende Juli 2006 unterzeichneten Zielvereinbarungen hat die Universität Passau Stellen im Gesamtwert von 370.000 Euro aus dem Innovationsfonds erhalten; aus dem Wettbewerbsverfahren erhält sie nun Stellen im Wert von knapp 333.000 Euro, so dass insgesamt Stellen im Gesamtwert von rund 703.000 Euro an die Universität Passau zurückgeflossen sind. Vorgesehen sind die aus dem Wettbewerbsverfahren erhaltenen Stellen für die Einrichtung eines Lehrstuhls für Bürgerliches Recht und Informationsrecht/Internetrecht sowie für Juniorprofessuren für Anglistik/Cultural and Media Studies und für European Studies sowie für Mitarbeiter in diesen Bereichen.

„Mit diesen Stellen können wir die in unseren Strukturüberlegungen definierten Schwerpunktbereiche verstärken“, zeigte sich Rektor Professor Dr. Walter Schweitzer erfreut über das Ergebnis. „Allerdings muss man doch kritisch hinterfragen, ob das enorm aufwändige Verfahren des Stelleneinzugs, der Erarbeitung von Konzepten, der Beantragung von Stellen und schließlich der erneuten Stellenverteilung nicht auch einfacher hätte gestaltet werden können.“

Anzeige

Heilig-Geist-Stiftschenke

Passaus historische Weinstube

Stiftskeller

Stiftsherrenstüberl

Wachauer Weingarterl



Spezialitäten aus der regionalen Küche

Stiftseigene Weine

Fische aus unserem stiftseigenen Apostelfischwasser

Öffnungszeiten: 10 bis 1 Uhr · **durchgehend warme Küche** · Mittwoch Ruhetag
F. Mayer · Heiligeistgasse 4 · 94032 Passau · Tel. 0851-2607 · Fax: 35387 · www.stiftskeller-passau.de

■ Zweiteilige Serie: Studienbeiträge an der Universität Passau Teil 2: Finanzierung durch den Staat

Seit dem 15. Dezember sind die Anträge für staatliche Darlehen abrufbar
Der Zinssatz für Studienbeitragsdarlehen liegt zur Zeit bei 5,95 Prozent

Zum Sommersemester 2007 sind das erste Mal die Studienbeiträge in Höhe von 500 Euro zu zahlen. Neben den bereits im Teil 1 (siehe Campus Passau 4/2006) dargestellten privaten Finanzierungsmöglichkeiten gibt es die Möglichkeit, die Studienbeiträge durch das „Bayerische Studienbeitragsdarlehen“ zu finanzieren. Im Oktober haben sich der Freistaat Bayern, die LfA Förderbank Bayern und die KfW Förderbank in einem Vertrag auf die gemeinsame Bereitstellung der staatlichen Studienkredite geeinigt. Vorteil dieses Darlehens ist, dass es nach Ende des Studiums erst nach einer Karenzzeit zurückgezahlt werden muss. Die Rückzahlungspflicht ist an ein bestimmtes Mindesteinkommen gekoppelt.

Um die Rückzahlung aller Kredite sicherstellen zu können wird ein Sicherungsfonds, in den 10 Prozent der Beitragseinnahmen fließen, angelegt. Die LfA Förderbank Bayern ist mit der Verwaltung dieses Sicherungsfonds für Studienbeiträge beauftragt. Das „Bayerische Studienbeitragsdarlehen“ wird von der KfW Bank zur Verfügung gestellt. Neben Bayern hat nur Niedersachsen ein ähnliches Abkommen mit der KfW geschlossen.

Die Konditionen des Bayerischen Studienbeitragsdarlehens

Das Bayerische Studienbeitragsdarlehen kann nur in Höhe des zu zahlenden Studienbeitrags für eine maximale Dauer von 10 bzw. 14 Semestern für ein Erststudium in Anspruch genommen werden. Außerdem wird es für daran anschließende konsekutive und nicht-konsekutive Masterstudiengänge gewährt. Für ein

rein weiterbildendes Masterstudium gilt es dagegen nicht. Nur einen Teil des Studienbeitrags über das Darlehen zu finanzieren und den Rest selbst zu bezahlen, ist nicht möglich.

Dafür eignet sich der, auch von der KfW Förderbank angebotene, Bildungskredit. Informationen über diese und andere Förderprogramme der KfW Bank finden sich unter

►► www.kfw-foerderbank.de
Wissenskredite für Studenten.

Der Zinssatz des Darlehens ist variabel und hängt vom allgemeinen Zinsniveau ab, das heißt er kann sich von Semester zu Semester verändern. Derzeit (Stand 01.10.2006) würde der Zinssatz 5,95 Prozent betragen. Neben dem konkret zu entrichtenden Zinssatz wird bei Abschluss des Vertrages mit der KfW ein Höchstzinssatz, der für 15 Jahre gilt, vereinbart. Derzeit würde er 8,38 Prozent betragen. Während des Studiums werden die anfallenden Zinsen gestundet, es müssen also keine Zinsen gezahlt werden. Das Studienbeitragsdarlehen kann neben dem BAföG beantragt werden. Die Gesamtbelastung aus BAföG – dieses muss derzeit bis maximal 10.000 Euro zurückgezahlt werden – und dem Bayerischen Studienbeitragsdarlehen ist auf zusammen 15.000 Euro gedeckelt. Die Summe, die darüber hinausgeht, wird erlassen. Das Darlehen muss erst ab einem bestimmten Mindesteinkommen zurückgezahlt werden. Für unverheiratete Absolventen ohne Kinder liegt die Einkommensgrenze derzeit bei 1.060 Euro monatlich. Mit dem Tilgungsrechner auf den Seiten der KfW Förderbank lässt sich ein Überblick über die anfallenden Zinszahlungen gewinnen. Auf der Homepage des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst finden sich Antworten zu den am häufigs-

ten gestellten Fragen die Studienbeitragsdarlehen betreffend.

Das Verfahren der Antragsstellung ist online durchführbar

Das Antragsformular für das Sommersemester 2007 kann seit dem 15. Dezember 2006 auf den Seiten der KfW Förderbank im Online Kreditportal heruntergeladen werden. Auf Grund der angegebenen Daten wird ein Vertragsangebot erstellt, welches über die Hochschule an die KfW übermittelt wird. Das ausgefüllte Antragsformular muss im Rahmen der Einschreibung bzw. Rückmeldung bei der Hochschule abgegeben werden. Die KfW zahlt das gewährte Darlehen unmittelbar an die Hochschule aus. Bei der Rückmeldung für das Wintersemester erfolgt die Auszahlung am 1. Oktober, für das Sommersemester am 1. April. Durch einen Datenaustausch zwischen KfW und Hochschule ist sicher gestellt, dass die Hochschule das Geld richtig zuordnen kann. Die Anträge sind bis zu drei Monate vor Semesterbeginn einreichbar, also für das Sommersemester bereits seit dem 1. Januar 2007. Das Darlehen muss nur einmal beantragt werden und kann jederzeit durch eine Online-Mitteilung im Internetportal der KfW unterbrochen oder auch ganz beendet werden.

►► www.stmwfk.bayern.de/studienbeitraege.html

►► <http://www.kfw-foerderbank.de>

■ Bachelor jetzt auch für Lehramtsstudenten

Neuer Modellstudiengang am Zentrum für Lehrerbildung und Fachdidaktik für das Lehramt an Realschulen

An Deutschlands Hochschulen hat der Bologna-Prozess Einzug gehalten und erfordert ein Umdenken in der Studienorganisation und den Studiengewohnheiten: „In Zukunft gibt es keine Scheine mehr, sondern ECTS-Punkte und diese Punkte richten sich nach der zu erbringenden Arbeitszeit“, erklärt Professor Dr. Norbert Seibert, Lehrstuhl für Schulpädagogik, die Umstellung mit der er sich für den neuen Modellstudiengang, Lehramt an Realschulen eingehend beschäftigt hat. 30 Stunden Arbeit – sei es Vorbereitung, Vorlesung, Übung, Seminar oder Nachbereitung – sind notwendig, um einen ECTS-Punkt zu erwerben. Das Lehrangebot gliedert sich in Module, die wiederum in Basis-, Aufbau- und Prüfungsmodulen aufgeteilt sind. Jedes Modul muss besucht werden und für jedes Modul ist eine Prüfung abzulegen. Pro Semester sollen insgesamt 30 ECTS erreicht werden. Werden insgesamt 180 ECTS verzeichnet, wird der akademische Grad des Bachelors verliehen. Dies entspricht etwa einer Studiendauer von sechs Semestern.

Während die Umstellung auf die neuen international anerkannten Abschlüsse Bachelor und Master in fachwissenschaftlichen Disziplinen kein Problem darstellt, weil ein Fach oder zwei Fächer jeweils mit 90 oder ein Fach mit 180 ECTS studiert werden können, um die fachwissenschaftliche Kompetenz zu erwerben, ist dies im Lehramtsstudium viel schwieriger, zumal sich Bayern entschlossen hat, das Lehramtsstudium grundständig zu organisieren. Grundständig bedeutet, dass fachwissenschaftliche, fachdidaktische, erziehungswissenschaftliche und schulpraktische Studien von Anfang an mitei-

einander vernetzt studiert werden. „So können die Studenten besser berufsfeldspezifisch vorbereitet werden“, sagt Professor Dr. Norbert Seibert. Ein weiteres Problem ergibt sich, da der erste akademische Abschluss, der Bachelor, in der Regel berufsqualifizierend ist, ein Lehramtsstudium aber nicht mit sechs Semestern absolviert werden kann. Der Masterstudiengang, der insgesamt nochmals 120 ECTS erfordert, ist eine Option für besonders leistungsstarke Studierende und dauert dann zehn Semester. Bachelor und Master sollen als internationale akademische Abschlüsse für mehr Mobilität und Anerkennung stehen, da das Staatsexamen bisher eine typisch deutsche Angelegenheit war, für die in anderen Ländern Vergleichsmaßstäbe fehlten. Damit tritt auch ein Konflikt zutage, weil der Bologna-Prozess keine Staatsprüfung mehr vorsieht, die bayerische Staatsregierung aber nicht auf das Staatsexamen als zusätzliche qualitätssichernde Maßnahme verzichten will, wenn die Lehrenden weiterhin verbeamtet werden sollen.

Wie können nun ausreichend fachwissenschaftliche Studien mit hinreichenden fachdidaktischen Studienanteilen in der Kombination mit erziehungswissenschaftlichen und schulpraktischen Anteilen so kombiniert werden, dass das Lehramtsstudium an Professionalität gewinnt, wenn die Vorgabe von 180 ECTS für den Bachelor einen sehr engen Rahmen steckt? Dieser Frage geht der neue Modellstudiengang nach, in den ein Bachelorstudiengang „zum Erwerb von Bildungsvoraussetzungen für das Lehramt an Realschulen mit dem Abschluss Bachelor of Education“ integriert ist. Nach dem Bachelorstudiengang schließt sich entweder eine zweisemestrige

modularisierte Studienphase an, in der nochmals 60 ECTS erworben werden müssen, um zur Anmeldung zum Staatsexamen zugelassen zu werden oder bei entsprechender Qualifikation das Masterstudium, das dann aber nochmals vier Semester dauert, bis der „Master of Education“ verliehen werden kann. Da im Bachelorstudiengang bereits ein Fach mit 90 ECTS studiert wird, ermöglicht der Polyvalenzgedanke, das Studium auch außerhalb der lehramtsbezogenen Ausrichtung fortzusetzen, falls eine fehlende Eignung für das Lehramt festgestellt wird.

Der Modellversuch ist in seiner Erprobung für zunächst sechs Jahre genehmigt, da auch erprobt werden soll, wie sich international anerkannte Abschlüsse mit der ersten Staatsprüfung kombinieren lassen. Das auch von Passau entwickelte „Exercitium Paedagogicum“ als neue Praktikumsform ist bereits fester Bestandteil des Modellstudiengangs für das Lehramt an Realschulen. Besonders nachhaltig gefördert wird der neue Modellstudiengang zusätzlich durch eine Professur für Realschulpädagogik und -didaktik. „Die neue Professur ist in ihrer Ausrichtung in Deutschland einzigartig“, berichtet Professor Dr. Norbert Seibert. Nähere Informationen über die Studienorganisation, die Inhalte und die Besonderheiten des Studiengangs können der Homepage des Zentrums für Lehrerbildung und Fachdidaktik entnommen werden.

►► www.uni-passau.de/zlf

►► www.phil.uni-passau.de/schulpaed/

►► norbert.seibert@uni-passau.de

Ein Netzwerk für starke Pädagogen
PallianCZ soll Gesundheit stärken und Forum für Austausch und Hilfe sein –
Eignungsfeststellung für Passauer Lehramtsstudenten



Sie koordinieren PallianCZ, das grenzüberschreitende Projekt zur Lehrergesundheit: (großes Bild von links) Studentin Hana Sulistova und Prof. Dr. Jürgen Eder von der Universität Budweis, Doris Cihlars und Prof. Dr. Norbert Seibert von der Universität Passau, Mgr. Lenka Hulkova vom Goethe-Zentrum Budweis sowie (kleine Bilder) PhDr. Karel Vratvisovsky und PhDr. Eva Podhajska von der Karlsuniversität Prag.

Die Berufszufriedenheit von Pädagogen zu verbessern und somit die Lehrergesundheit positiv zu beeinflussen ist Ziel von PallianCZ, dem gemeinsamen INTERREG IIIA-Projekt der Universitäten Passau, Budweis und Prag. Entwickelt haben es Prof. Dr. Norbert Seibert (Lehrstuhl für Schulpädagogik) und Prof. Dr. Franz Lehner (Lehrstuhl Wirtschaftsinformatik II).



Verhaltens- und Erwartungsmuster machen und darüber, ob berufliche Belastungen gut oder schlecht verarbeitet werden. Die Auswertung erfolgt anhand der Zuordnung zu vier unterschiedlichen Bewältigungsmustern, die vom Typ G (wie gesund) bis zum Typ B (wie Burn-out) reichen. Je nach Ergebnis können die Betroffenen individuelle Hilfsangebote erhalten, sich im Rahmen des Netzwerks an ausgewiesene Fachleute wenden und Kursangebote einholen. Auch können Lehrende in interaktiven Rollenspielen verschiedene Arten der Konfliktbewältigung testen.

Beratung und Unterstützung der Lehrer im Schulalltag sowie die Stärkung der persönlichen Kommunikations- und Konfliktfähigkeit sind Themenschwerpunkte, die von Professor Seibert und Projektkoordinatorin Doris Cihlars aufbereitet werden. Ein grenzüberschreitendes Netzwerk mit einem umfangreichen Maßnahmenangebot soll den Lehrenden dann helfen, die stetigen Belastungen besser zu bewältigen. Beteiligt sind Institutionen wie das Goethe-Institut in Tschechien und Fachleute wie Mediziner, Psychologen, Logopäden oder Fitness-trainer.

Großes Online-Angebot

Die Auseinandersetzung mit der eigenen Berufs- und Arbeitszufriedenheit ist auf der Internetseite www.palliancz.de möglich. Anhand eines Selbsttests können sich Interessierte ein Bild über das eigene

Außerdem steht Berufsausübenden und Studierenden ein weiterer Netzwerkpartner zur Verfügung: „PALehrer.net – das Passauer Lehrernetzwerk“ bietet auf seiner Internetpräsenz Informationen zum Studium, Hilfe bei der Stundenplanerstellung, Vermittlung von Praktikumsplätzen und Auslandsaufenthalten sowie Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen.

Das eigene Verhalten einschätzen

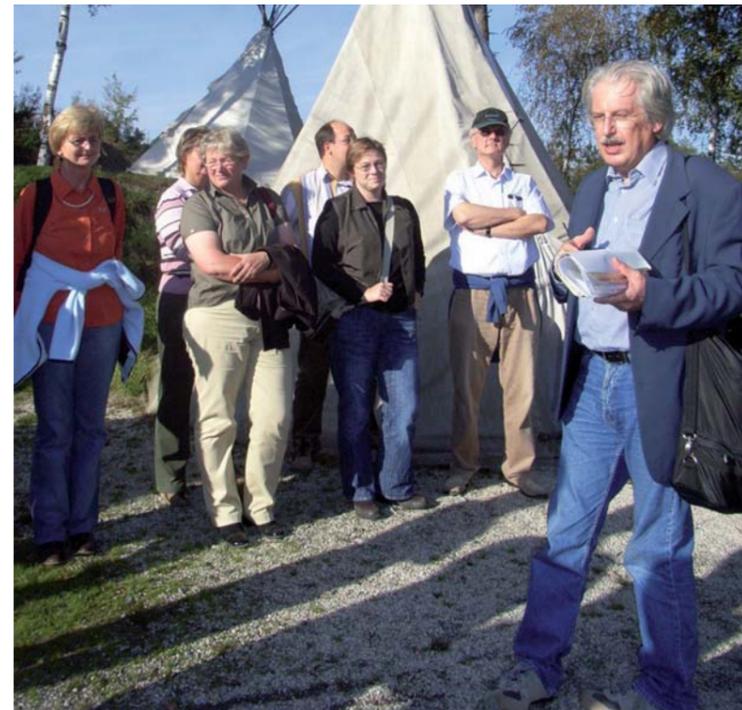
Die Kultusministerkonferenz fordert, dass Pädagogen die Erkenntnisse der Stressforschung kennen sollen, kollegiale Beratung praktizieren und mit Belastungen umzugehen lernen. Sich bereits vor Studienbeginn über die eigenen Stärken und Schwächen bewusst zu werden und so die drohende Gefahr des Burn-out im späteren Berufsleben zu vermeiden, ist daher ein besonderes Anliegen des Projektleiters Prof. Dr. Norbert Seibert: „Die meisten Lehrer und Lehrerinnen in Bayern und Tschechien scheiden bereits vor Erreichen der Pensionsgrenze wegen psychischer oder psycho-somatischer Erkrankungen aus dem Schuldienst aus. Daher müssen sich die Studienbewerber über die Anforderungen ihres Berufswunsches im Klaren sein: über die Einschätzung der eigenen Ressourcen, das Verhalten in Stresssituationen sowie die kollegiale Zusammenarbeit im Team. Denn nur die Kenntnis der eigenen Persönlichkeit ist Grundlage für die Berufszufriedenheit und den Berufserfolg.“ Die soll nach den



Plänen von Professor Seibert künftig bereits vor Studienbeginn an der Universität Passau geprüft werden – in einem speziellen „Eignungsfeststellungsverfahren für Lehramtsstudierende“.

- ▶▶ www.palliancz.de
- ▶▶ doris.cihlars@uni-passau.de

Niederbayerns Erdkundelehrer informieren sich an der Uni Passau über „Entwicklungskontraste in den Americas“



Prof. Dr. Ernst Stuck (rechts) ...

Es war bereits die neunte Fortbildungstagung „Kontaktstudium Erdkunde“ für Gymnasiallehrer, die Anfang Oktober an der Universität Passau stattgefunden hat. Unter dem Motto „Entwicklungskontraste in den Americas“ trafen sich 70 Lehrerinnen und Lehrer aus ganz Niederbayern; in die Veranstaltung integriert war die 2. Vorbildungstagung für Realschullehrer am 9. Oktober, was ein Novum darstellte und bei allen Beteiligten großen Anklang gefunden hat.

Unter der Leitung von Dr. Eberhard Rothfuß, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Anthropogeographie, wurde ein breites und vor allem äußerst lehrplanrelevantes Spektrum geographischer Forschungsarbeiten unter anderem zu den Themenbereichen transnationale Migration, Biodiversität der Americas, der Lebenswelt „Favela“ in Brasilien, Altstadtsanierung in Havanna, Tourismus auf Kuba, Hurrikans in der Karibik, „Gated Communities“ oder „soziale Ungleichheit“ dargeboten.

In Nachfolge dieser Tagung erwarten die Teilnehmer den 9. Band „Kontaktstudium

„American Dream“ auch im Bayerischen Wald nacherleben und problematisieren zu können. Prof. Dr. Ernst Stuck (Lehrstuhl für Anthropogeographie) führte diese Exkursion mit den Tagungsteilnehmern konzeptionell unter der Thematik der „Künstlichen Erlebniswelten“ durch. Die „wissenschaftliche Brille“ verhalf allen Teilnehmern, dieses Großprojekt analytisch zu begreifen und zu bewerten.



... erklärt in der „künstlichen Erlebniswelt“ Pullman City im Bayerischen Wald ...

Die nächste Veranstaltung des Kontaktstudiums Erdkunde wird im Frühjahr 2008 vom Lehrstuhl für Physische Geographie veranstaltet werden. Im Oktober dieses Jahres wird dann auch der Bayerische Schulgeographentag an der Universität stattfinden, der von Dr. Gerd Bauriegel (Didaktik der Geographie) organisiert wird.



... den Teilnehmern der Tagung den „American Dream“.

Der praktische Teil dieser Tagung bestand in einer halbtägigen Exkursion nach Pullman-City bei Egging am See, um den

- ▶▶ eberhard.rothfuss@uni-passau.de
- ▶▶ www.phil.uni-passau.de/geo

Ungarische und bayerische Studierende wandern gemeinsam

Zum 20-jährigen Bestehen der Lehrgänge für Wanderführer mit Honorarprofessor Dr. Franz Hauzenberger



Thomas Ziegler, Bezirksbeauftragter für Jugendherbergen (links), bedankt sich bei Honorarprofessor Franz Hauzenberger für seine Initiative mit einem Gutschein für einen privaten Wandaufenthalt in einer bayerischen Jugendherberge.

Seit zwei Jahrzehnten bietet Honorarprofessor Dr. Franz Hauzenberger für angehende Lehrerinnen und Lehrer Wanderführerlehrgänge in Jugendherbergen des Bayerischen Waldes an. Passau ist die einzige Universität, die derartige Lehrgänge in dieser Kontinuität durchführt: Bis 1999 waren die Lehrgänge ein verpflichtendes Ausbildungsmodul für das Lehramtsstudium an Grund- und Hauptschulen. Seit 2000 ist die Teilnahme freiwillig. Trotzdem sind es bis zu 25 Studierende, die in den Semesterferien daran teilnehmen, dieses Jahr sogar Gaststudenten aus Ungarn.

Die sechs Lehramtsstudentinnen waren von der Katholischen Pädagogischen Hochschule Vitez Janos in Esztergom angeleitet, gemeinsam mit ihrem Prorektor Prof. Lajos Homor und ihrem Dozenten Ferenc Wünsch, und erhielten für ihre Teilnahme ein zweisprachiges Wanderführer-Zertifikat. Die Universität Passau hat seit 1994 einen Partnerschaftsvertrag mit der Pädagogischen Hochschule, der regelmäßigen Austausch, gemeinsame Publikationen und Praktika vorsieht. Mit dem gemeinsamen Wanderführerlehrgang soll diese Partnerschaft nun weiter vertieft werden und auch internationale Kontakte ermöglichen.



Eine Gruppe wandernder Studenten unter der Leitung von Franz Hauzenberger am Gipfel des Rachel im Bayerischen Wald.

Die erlebnis- und museumspädagogische Ausbildung, die Franz Hauzenberger während einer Woche Wanderführer-Lehrgang anbietet, setzt sich zusammen aus (Nacht-)Wanderungen und Naturerforschung, aus kulturellen Gemeinschaftsaktivitäten und fachdidaktischer Schulung. Parallel ist die Ausbildung zum Wanderführer für Schulklassen möglich.

Professor Hauzenberger betont: „Für angehende Lehrer sind solche Aufenthalte von großem Wert, weil sie hier Schullandheimpädagogik konkret erfahren können. Durch das Gemeinschafts-erlebnis außerhalb der Schule wird die Sozialkompetenz der Kinder und Jugendlichen gefördert.“ Der Professor empfiehlt seinen Studenten, sich Klassenfahrten von Kosten und anderen Schwierigkeiten nicht madig machen zu lassen: „Diese gute Idee ist fast 100 Jahre alt. Führen Sie sie fort und fahren Sie mindestens alle zwei Jahre mit ihrer Klasse eine Woche weg.“

Das Jugendherbergswerk unterstützt die Lehrgänge finanziell, um für die Studierenden den Aufenthalt erschwinglich zu machen. Anlässlich der 20-Jahr-Feier dankte der Bezirksbeauftragte für Jugendherbergen, Thomas Ziegler, Hauzenberger für seine Initiative: „Durch Ihr Wirken füh-

ren Sie die Studenten anschaulich und konkret an die Thematik der Klassenfahrten mit all ihren Facetten heran. Auch an die Völkerverständigung. Denn die Jugendherbergen in Bayern, von denen es etwa 70 gibt, wollen günstige Unterkünfte zur Verfügung stellen und junge Menschen von überall her zusammenbringen.“
 ►► franz.hauzenberger@uni-passau.de

Ein Dach für die Informatik

Paul A. Wutz ist Geschäftsführer des Forschungscampus Informatik



Dr. Paul A. Wutz ist seit Oktober Geschäftsführer des Forschungscampus Informatik.

Mit der Bestellung von Dr. Paul A. Wutz als Geschäftsführer ist der Forschungscampus Informatik der Universität Passau seit Mitte Oktober operativ tätig. Der Forschungscampus dient als Koordinator und Wegbereiter für die Institute und Zentren der Universität im Bereich der Informatik.

Paul A. Wutz, Jahrgang 1976, ist in Pocking aufgewachsen. Nach seinem Studium an der TU Wien (Wirtschaftsinformatik) hat er an der Universität Linz in Wirtschaftswissenschaften promoviert. In die Heimat zurückzukehren war ihm ein Herzensanliegen: „Ich war immer an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Wissenschaft und habe mit Freuden registriert, wie gut sich die Informatik in Passau entwickelt.“ Nun agiert der Geschäftsführer des Forschungscampus als Anlaufstelle, Vermittler, Wegbereiter und Koordinator im Vorfeld von Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten von Instituten wie ITS (Institut für Informationssysteme und Softwaretechnik), FORWISS (Institut für Softwaresysteme in technischen Anwendungen der Informatik) und IFIS (Institut für Informationssysteme und Softwaretechnik) unter anderem auf Spezialgebieten wie IT-Sicherheit, Softwaresysteme in technischen Anwendungen sowie Informationssysteme.

Dr. Paul A. Wutz erklärt seine Arbeitsweise: „Mein Ziel ist es, innerhalb eines Jahres Strukturen zu schaffen, um mit dem Forschungscampus erfolgreich in den internationalen Wettbewerb eintreten zu können. Im Mittelpunkt steht dabei die Arbeit mit wissenschaftlichen Methoden. Ausgehend von der eigenen Forschung wollen wir offen den Kontakt zur Wirtschaft mit dem Ziel gemeinsamer Arbeiten von der Beratung bis zu gemeinsamer Forschung und Entwicklung suchen, dabei transparent arbeiten und die Alleinstellungsmerkmale der Passauer Informatik herausstellen. Mit der Gründung des ITS zum Beispiel, welches eng mit der Universität Regensburg zusammenarbeitet, sind wir in die Marktlücke der Verzahnung IT-Sicherheit mit Sicherheitsrecht gestoßen und erfreuen uns großer Nachfrage seitens der Wirtschaft.“

Natürlich geht es bei der Arbeit des Forschungscampus auch darum, ambitionierte Passauer Informatiker zu unterstützen. „Qualität und Exzellenz der Ideen sind das Entscheidende, wir helfen dann weiter“, meint Dr. Wutz. Der Forschungscampus entwickelt im Moment eine Gründerbörse, die im zweiten Quartal 2007 online gehen soll. Hier können sich gute Absolventen vorstellen und auf die Suche nach Gründungspartnern und

Mentoren in Wirtschaft und Wissenschaft begeben, die wiederum mit dem Forschungscampus zusammenarbeiten. Planspiele für Unternehmen und das Erstellen eigener Geschäftspläne in Lehrveranstaltungen umrahmen die Hilfestellung. Selbst an die Vermittlung von Praktika oder Halbtagesstellen innerhalb der Universität im entsprechenden Forschungsbereich ist gedacht, um den künftigen Unternehmern den Einstieg ins Berufsleben zu erleichtern.

Der Arbeitsschwerpunkt von Dr. Paul A. Wutz liegt auf der Knüpfung intensiver Kontakte – „zu Führungspersonlichkeiten von börsennotierten, weltweit agierenden Firmen, aber auch zu den Vorständen ambitionierter regionaler Unternehmen und vor allem zu den anderen Hochschulen.“ Mit allen gemeinsam möchte Wutz eine Plattform für gemeinsame Forschung bilden, Symposien, Seminare und Workshops abhalten, Forschung und Forscher der Informatik fördern. Dem Forschungscampus kommt so eine aktive Rolle bei der Gestaltung eines niederbayerischen IT-Clusters und eines Innovationsnetzwerkes mit Fokus Informatik zu. „Wir möchten konkret Unternehmen an die Region binden, gemeinsam mit den entscheidenden Personen in Stadt und Landkreis.“

Dr. Wutz hat eine verantwortungsvolle Position inne. Das spornt ihn an. „Ich merke, die gesamte Universität steht hinter dem Vorhaben.“ Deshalb gilt sein besonderer Dank für das Vertrauen dem geistigen Vater des Forschungscampus, Prorektor Prof. Dr. Burkhard Freitag (Direktor des IFIS), sowie den Institutsleitern Prof. Dr. Klaus Donner (FORWISS) und Prof. Dr. Hermann de Meer (ITS).

►► www.forschungscampus.uni-passau.de
 ►► Paul.Wutz@uni-passau.de

MonAmi – elektronische Hilfen für alte und pflegebedürftige Menschen

EU-Forschungsprojekt am Lehrstuhl für Eingebettete Systeme



Mit Hilfe von Bewegungssensoren können alltägliche Handgriffe wie z.B. das Benutzen eines Schraubenziehers erfasst und anschließend analysiert werden.

Informations- und Kommunikationstechnologien spielen in unserer Gesellschaft eine immer wichtigere Rolle. Autos, Unterhaltungselektronik und sogar Haushaltsgeräte werden zunehmend mit Netzwerkverbindungen, Sensoren und einem gewissen Maß an Intelligenz ausgestattet. Damit können sie Gefahren erkennen, flexibel auf Benutzerbedürfnisse reagieren und mehr Funktionalität anbieten. Das e-Inclusion Programm der Europäischen Union hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Einsatz solcher Technologien zum Wohle älterer, behinderter und pflegebedürftiger Menschen zu fördern.

In diesem Programm ist auch das „MonAmi“-Projekt angesiedelt, an dem der Lehrstuhl für Eingebettete Systeme (Prof. Dr. Paul Lukowicz) gemeinsam mit 13 weiteren Partnern aus Belgien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Schweden, der Slowakei, Spanien und der Türkei beteiligt ist. Dabei fließen 340.000 Euro EU-Gelder nach Niederbayern. Die Zielgruppe des Projektes sind Personen, die durch körperliche oder kognitive Defizite Schwierigkeiten mit einer selbständigen Bewältigung des Alltags

haben. „Mit Hilfe einer so genannten intelligenten Umgebung kann die Selbständigkeit, die soziale Integration und letztlich die Lebensqualität solcher Menschen gefördert und verbessert werden“, erklärt Professor Dr. Paul Lukowicz den Leitgedanken des Projektes, das im September 2006 begann und bis August 2010 laufen wird.

Die im Projekt verwendete Technologie basiert im einfachsten Fall auf Bewegungssensoren, Ortungssensoren oder Funketiketten (RFID), wie sie zur Diebstahlkontrolle in Kaufhäusern benutzt werden. Außerdem kann mit an Steckdosen bzw. Wasseranschlüssen angebrachten Sensoren festgestellt werden, wann welche Geräte in Betrieb sind. Damit kann ermittelt werden, in welchen Räumen sich Personen aufhalten bzw. mit welchen Gegenständen sie gerade interagieren. Mit Hilfe dieser Information können Unfälle und Gefahren erkannt, Erinnerungsfunktionen realisiert und die Bedienung diverser Geräte vereinfacht werden. So kann beispielsweise die Tatsache, dass eine ältere Person sich länger unbeweglich im Flur befindet, darauf hindeuten, dass sie ohnmächtig geworden ist und Hilfe braucht. Wird die Küche für

längere Zeit verlassen, ohne dass der Herd oder das Wasser abgestellt wurden, kann ein Erinnerungsalarm ausgelöst werden. In aufwendigeren Anwendungen kann eine in einer Uhr eingebaute Kombination aus einem Bewegungssensor und einem Mikrofon komplexe Aktivitäten wie die Zubereitung von Speisen, das Essen und Trinken oder Haushaltstätigkeiten wie Staubsaugen und Abwaschen erkennen. Damit kann das System beispielsweise helfen, ärztlich vorgegebene Ernährungszeiten und die Einnahme von Medikamenten einzuhalten.

Im Rahmen des EU-Projekts MonAmi soll nun gezeigt werden, dass der flächendeckende Einsatz solcher Technologien in der Praxis möglich ist. Dazu wird zunächst in enger Zusammenarbeit mit den Betroffenen, deren unmittelbarem Umfeld und mit den Betreuern ermittelt, welche Funktionalitäten wirklich nützlich und in der Praxis realisierbar sind. Diese sollen dann in einem groß angelegten Feldversuch implementiert und europaweit evaluiert werden.

- ▶▶ www.emsys.fmi.uni-passau.de
- ▶▶ paul.lukowicz@uni-passau.de

TRAIN-Projekte verbessern und vereinheitlichen die Ausbildung von Fahrzeugführern

EU-Kommission fördert Initiative an der Universität Passau bis 2009 mit 180.000 Euro



Sie haben sich zusammengetan, um die Ausbildung von Lokführern zu vereinheitlichen: Die Partner von 2TRAIN, hier bei einem Treffen im Oktober 2006 in Fulda.

Für ein sicheres Verkehrssystem müssen Fahrzeugführer im Straßen- und Schienenverkehr geeignet ausgebildet werden. Die von der EU-Kommission geförderten Projekte 2TRAIN und TRAIN-ALL dienen dazu, einheitliche Trainingstechnologien für mehrere europäische Länder zu entwickeln. Der Lehrstuhl für Rechnerkommunikation und Rechnernetze von Professor Dr. Hermann de Meer ist an beiden Projekten beteiligt, so kommen auf diesem Weg Fördermittel in Höhe von 180.000 Euro an die Universität Passau.

Das Hauptziel von 2TRAIN ist die Entwicklung von EU-weiten Standards für das computerbasierte Training von Lokführern. Bereits bestehende Simulatoren in Spanien, Frankreich und Deutschland erhalten eine einheitliche Daten-Schnittstelle und werden angeglichen. Außerdem werden Computerbasierte Trainingsmodelle auch für den Einsatz in der Tschechischen Republik entwickelt. In einem weiteren Schritt werden für diese Simulatoren Szenarien entwickelt, um Krisenmanagement und Verhalten der Lokführer bei außergewöhnlichen Ereignissen zu trainieren. Ein „virtueller Ausbilder“ bewertet und analysiert dies schließlich. „Zuständig sind wir bei 2TRAIN unter anderem für die Vernetzung der Simulatoren mit dem virtuellen

Ausbilder oder für die Ausarbeitung und Implementierung der Bewertungsdatenbank“, sagt Dr. Richard Holzer vom Lehrstuhl für Rechnerkommunikation und Rechnernetze. Die Bewertungsdatenbank dient zur Speicherung der ausgewerteten Daten der einzelnen Lokführer in der Ausbildung. Sie ermöglicht es den Eisenbahngesellschaften, einen Überblick über die Inhalte des Trainings zu erhalten und die Auszubildenden noch gezielter zu schulen.

Simulatoren für Sicherheit im Straßenverkehr

TRAIN-ALL beschäftigt sich mit dem Straßenverkehr. Hier soll ein kostengünstiges computerbasiertes Training möglich sein, bei dem zum Beispiel mehrere Fahrzeugführer gleichzeitig im selben Szenario agieren – in verschiedenen Simulatoren, die miteinander vernetzt sind. Diese Vernetzung zu realisieren ist Aufgabe des Lehrstuhls von Professor de Meer. Dafür werden Simulatoren für die Ausbildung der Fahrzeugführer mit Datenbanken, PCs, Internet und dem virtuellen Ausbilder verbunden. Dazu entwickelt die Fakultät für Informatik und Mathematik Werkzeuge für die Fernbedienung der Simulatoren. Dr. Richard Holzer erklärt: „Dann ist es nicht mehr notwendig, dass sich der Ausbilder am Simulator befindet. Stattdessen kann er

sämtliche virtuellen Aktionen des Fahrerschülers an seinem Computer verfolgen und von seinem Büro aus beeinflussen.“

Zwei Projekte, 4,5 Millionen Euro, 27 Partner

Zur Unterstützung von TRAIN-ALL stellt die Europäische Kommission insgesamt 2,3 Millionen Euro zur Verfügung, 59.000 Euro davon erhält die Universität Passau. Mit ganzen 121.000 Euro von 2,2 Millionen fördert man den Passauer Teil des 2TRAIN-Projektes. Beide Initiativen laufen noch bis Herbst 2009.

Die zehn Partner von 2TRAIN sind in ganz Europa verteilt: in Deutschland, der Tschechischen Republik, Frankreich, Großbritannien und Spanien. Neben der Universität Passau sind es unter anderem das Center for Traffic Sciences der Universität Würzburg, das Deutsche Bahn Training, die Krauss-Maffei Wegmann GmbH&Co. KG, die französische Bahngesellschaft SNCF oder die Universidad Politécnic de Madrid. 17 Projektpartner gibt es für TRAIN-ALL – in Deutschland, Griechenland, Großbritannien, den Niederlanden, Frankreich, Italien, der Schweiz und Schweden. Darunter befinden sich zum Beispiel Institute der Universitäten in Basel, Dortmund, Stuttgart und Würzburg, die Bayerische Bereitschaftspolizei oder das Swedish National Road and Transport Research Institute.

- ▶▶ www.net.fmi.uni-passau.de/train-all
- ▶▶ www.net.fmi.uni-passau.de/2train
- ▶▶ holzer@fmi.uni-passau.de

Erfolgreiche Einführung eines Lernmanagementsystems an der Universität Passau Bereits die Hälfte der Studierenden nutzt Stud.IP

Schon sechs Wochen nach der Einführung des Lernmanagementsystems Stud.IP an der Universität Passau waren bereits knapp 5000 Nutzer und Nutzerinnen registriert. Damit nutzt bereits mehr als die Hälfte der Studierenden an der Universität Passau das neue Angebot.

Stud.IP steht für „Studienbegleitender Internetsupport von Präsenzlehre“. Es handelt sich dabei um ein Lernmanagementsystem, welches an mehr als 30 deutschen Hochschulen bereits erfolgreich zur Koordination und Begleitung von Veranstaltungen eingesetzt wird. An der Universität Passau wurde dieses System in einer gründlichen Überarbeitung an die eigenen Bedürfnisse angepasst und zum Wintersemester 2006/07 in einer Pilotphase eingeführt.

Die Einführung von Stud.IP an der Universität Passau ist ein wichtiger Meilenstein innerhalb des Projekts InteLeC (Integrierter eLearning Campus). Das System erleichtert Lehrenden die Verwaltung ihrer Lehrveranstaltungen und die Kommunikation mit den Studierenden. Und es bietet Studentinnen und Studenten Informationen und Materialien rund um ihr Studium – aktuell sind im neuen Lernmanagementsystem bereits über 200 Veranstaltungen repräsentiert.

Diese positive Entwicklung zeigt deutlich: Lehrende ergänzen verstärkt ihre Präsenzveranstaltungen durch eLearning. Und Studentinnen und Studenten nutzen gern die Möglichkeit, zeit- und ortsunabhängig auf Informationen und Lernmaterialien zurückzugreifen. Dabei ist es für sie wichtig, einen zentralen Zugang zu haben, um in kurzer Zeit an alle notwendigen Daten rund um ihr Studium zu gelangen. Genau das bietet Stud.IP. Es knüpft an die konkreten Bedürfnisse an, die Studierende in einer großen Befragung im Vorfeld geäußert hatten. Entsprechend positiv sind die Rückmeldungen jetzt, nach der Einführung des neuen Systems. Stud.IP an der Universität Passau soll weiter vorangetrieben werden – durch Weiterentwicklung, Support, Qualifizierung und durch die Integration anderer bereits bestehender Online-Dienste.

Die Entwicklungsgeschichte von Stud.IP an der Universität Passau auf einen Blick

Mai 2006: Im InteLeC-Projekt wird entschieden, dass das Lernmanagementsystem Stud.IP den Online Campus Passau (OCP) ablösen soll.

Juni 2006: Usability-Analysen im Rahmen des InteLeC-Projekts ergeben, dass Anpassungen am System vorgenommen werden sollten, um die Akzeptanz des neuen Systems bei Lehrenden wie Studierenden zu erreichen.

Juni bis August 2006: Das interdisziplinär besetzte InteLeC-Team arbeitet mit Hochdruck an der Optimierung des Systems und den Vorbereitungen für seinen Einsatz an der Universität. Tatkräftige Unterstützung leisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Rechenzentrums und der Universitätsverwaltung.

September 2006: In fünf Workshops werden 50 Lehrstuhlangehörige in der Anwendung von Stud.IP trainiert und durch begleitende Support-Angebote bei der Einrichtung von Veranstaltungen unterstützt.

Anfang Oktober 2006: Information der Studierenden über die Einführung und Handhabung von Stud.IP – durch Veranstaltungen und Flyer.

Ende Oktober 2006: In Stud.IP an der Universität Passau können über 3300 registrierte Studierende auf Materialien und Informationen von 160 Veranstaltungen zurückgreifen.

Mitte November 2006: Mehr als die Hälfte der Passauer Studierenden nutzt Stud.IP. Mehr als 200 Veranstaltungen werden in Stud.IP angeboten. Tendenz bei beidem: steigend.

Als Lehrende/r, Dozent/in oder Lehrstuhlmitarbeiter/in erhalten Sie täglich Support unter support@mdkk.uni-passau.de oder per Telefon unter 2969. Studierende wenden sich bitte direkt an den Beratungsdienst des Rechenzentrums.

Ein wesentliches Ziel des InteLeC-Projekts ist die Schaffung eines einheitlichen Zugangs zum kompletten Lehrangebot der Universität Passau. Dies beinhaltet auch ein elektronisches Personen- und Vorlesungsverzeichnis mit Auskunfts- und Recherchemöglichkeiten, die weit über die bisher angebotenen Webseiten der Lehrstühle und Fakultäten hinausgehen. Deshalb wird es zum Ende des Wintersemesters wieder Einführungsworkshops und Informationsveranstaltungen rund um die Themen eLearning und Stud.IP geben. Zehn speziell für den Support ausgebildete Hilfskräfte („eHiwis“) werden weiterhin Lehrende, Dozierende, das jeweilige Lehrstuhlteam sowie Studierende bei der Nutzung des neuen Systems unterstützen.

- ▶▶ <http://www.InteLeC.uni-passau.de>
- ▶▶ <http://www.mdkk.uni-passau.de>
- ▶▶ <https://studip.uni-passau.de>

IT-Dienstleistungen für Justiz und Verwaltung

2. Symposium der Forschungsstelle ReH..Mo am 14./15.11.2006 in Passau



Ministerialdirektor Michael Steindorfner (von links), Amtschef des Justizministeriums Baden-Württemberg und ständiger Vertreter des Ministers, Reinhold Harnisch, Vitako e.V., Moderator Prof. Dr. Dr. h.c. Helmut Rübmann, Universität des Saarlandes, Ulrich Schlobinski, Vorsitzender des Databund e.V., Dr. Stefan Ernst, Rechtsanwalt, bei der Podiumsdiskussion.

„Auf einem Markt innovativer Ideen und Konzepte“ durfte Prof. Dr. Dirk Heckmann die rund 100 Teilnehmer aus Wirtschaft, Verwaltung, Justiz und Wissenschaft begrüßen, die am diesjährigen Symposium der Forschungsstelle ReH..Mo unter dem Motto „IT-Dienstleistungen für Justiz und Verwaltung: Zuständigkeit – Wettbewerb – Innovation“ teilnahmen. Denn die zweitägige Veranstaltung bot durch ihren interdisziplinären Ansatz eine besondere Kommunikationsplattform für öffentlich-rechtliche und private IT-Dienstleister, die durch die anregenden Vorträge reichlich Diskussionsstoff erhielten. Partner war erstmals die Europäische EDV-Akademie des Rechts, die durch ihre Geschäftsführerin, Rechtsanwältin Daniela Freiheit, und ihren Aufsichtsratsvorsitzenden, Prof. Dr. Dr. Helmut Rüssmann (EDV-Gerichtstag, Universität des Saarlandes), persönlich gut vertreten war.

„Das hochkarätig besetzte Rednerfeld hat die Problematik nicht nur beleuchtet – und das aus sämtlichen Perspektiven“, strich Prof. Heckmann als Leiter der Forschungsstelle für Rechtsfragen der Hochschul- und Verwaltungsmodernisierung (ReH..Mo) hervor und verwies dabei auf die Vielfalt der Referate und Herkunft der Referenten, unter ihnen die Rechtsanwälte Dr. Stefan Ernst, Freiburg (Wettbewerbsrechtsexperte), Dr. Thomas Lapp, Frankfurt (IT-Mediator), OLG-Richter Dr. Wolfram

Software zur Verfügung stellen darf oder ob private Anbieter durch diese Konkurrenz in ihrer unternehmerischen Entfaltung zu stark eingeschränkt werden, ob die öffentliche Hand „IT-Dienstleistungen im Rahmen einer „IT-Selbstversorgung“ durch eigene Unternehmen erledigen lassen darf oder europaweit auszuschreiben hat, sind praxisrelevante Rechtsfragen. Obwohl sie sich geradezu aufdrängen, sind sie dennoch weitgehend ungelöst und warten auf eine Antwort, nicht zuletzt auch durch Beiträge aus der Wissenschaft.

Damit diese Diskussion nachhaltig weitergeführt werden kann, hat ReH..Mo



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Lehrstuhls haben viel zu der von allen gelobten Atmosphäre der Tagung beigetragen.

Viefhues (Kommissionsvorsitzender zum elektronischen Rechtsverkehr) und Prof. Dr. Manfred Mayer (E-Government-Experte der Bayerischen Staatskanzlei). Die Hochschuleseite beleuchtete der Leiter des BMBF-Projektes InteLeC, Passaus Prorektor Prof. Dr. Burkhard Freitag, im abschließenden Vortrag.

Schließlich ist das Thema höchst brisant: Denn einhergehend mit der Digitalisierungsoffensive in der Öffentlichen Verwaltung hat sich in den letzten Jahren ein hart umkämpfter Markt zwischen privaten und öffentlichen Dienstleistern etabliert. Auf diesem werben beide um die Gunst der öffentlichen Hand, insbesondere bei der Auftragsvergabe. Ob der Staat den Bürgern dabei selbst kostenlose



Aktive Diskutanten statt lediglich Zuhörer: Die Teilnehmer meldeten sich rege zu Wort.

anlässlich dieses Symposiums nunmehr die bundesweit erste Wiki-Plattform zu Rechtsfragen des E-Government ins Internet gestellt: Verigo – Verifying E-Government (www.verigo.net), siehe hierzu den Artikel in dieser Ausgabe. Tagungsberichte und Galerie unter ▶▶ www.rehmo.uni-passau.de

Die Verwaltung auf dem Weg zum web 2.5

Bundesweit erstes E-Government-Wiki an der Universität Passau eröffnet



Informations- und Kommunikationstechnologien sind entscheidend für die Modernisierung der öffentlichen Verwaltung. Sie gestalten Bürgerdienste und interne Geschäftsprozesse effizienter und passen sie an die Bedürfnisse der Nutzer an. Aber noch ist es ein weiter Weg zum virtuellen Verwaltungsraum. Grund dafür sind nicht mangelnde Bemühungen der öffentlichen Hand. Vielmehr besteht weiterhin eine veritable Rechtsunsicherheit im gesamten E-Government-Bereich. Tech-

nische Hemmnisse seitens der Verwaltungsangestellten und zersplitterte Verwaltungsstrukturen sind weitere Reformblocker. Dies sind aber Probleme, die sich durch valide (Rechts-)informationen, ein offenes Ohr für die Probleme der „User“ und eine didaktische Aufbereitung von elektronischen Lebenslagen in der Verwaltung lösen lassen. Eine Plattform hierfür bietet jetzt das von der Forschungsstelle für Rechtsfragen der Hochschul- und

Verwaltungsmodernisierung (ReH..Mo www.rehmo.uni-passau.de) entwickelte E-Government-Wiki VERiGO (www.verigo.net). VERiGO steht für „Verifying E-Government“ und betont damit den wissenschaftlichen Anspruch dieses Internetportals. Dort können sich alle an Fragen des E-Government interessierten Personen und Institutionen zum Thema austauschen und ihren Sachverstand der Community zur Verfügung stellen. „Das besondere an diesem Wiki-System“, so der Ideengeber und Leiter des Redaktionsteams Prof. Dr. Dirk Heckmann, „ist die im Gegensatz zu herkömmlichen Wiki-Plattformen garantierte Validität der Informationsinhalte“. Alle Beiträge werden vor einer Veröffentlichung von erfahrenen Redakteuren auf ihre Richtigkeit hin überprüft und entsprechen so dem web 2.5-Gedanken.

Eine erste Beta-Version der Plattform wurde anlässlich des 2. ReH..Mo-Symposiums („IT-Dienstleistungen für Justiz und Verwaltung“) am 14. November in Passau in Betrieb genommen. Bereits in den ersten 3 Wochen gab es bereits über 3.000 Seitenaufrufe und zahlreiche Registrierungswünsche aus der ganzen Bundesrepublik.

Diese Anzeige ist umsonst.



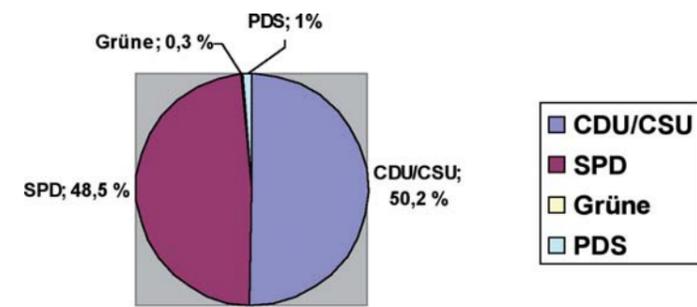
Konto-Nr. 18 18 00 18
BLZ 701 500 00
Stadtsparkasse München
www.MenschenFürMenschen.de



Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe

Gerecht und zugleich ungerecht

Warum in Deutschland das Mehrheitswahlrecht dem Verhältniswahlrecht vorzuziehen ist.



Sitzverteilung nach der Bundestagswahl 2005 mit dem reinen Mehrheitswahlrecht ohne proportionale Zusatzliste.

Mit der Gerechtigkeit von Wahlsystemen und dem Einfluss der Wählerstimmen auf die parlamentarische Willensbildung hat sich PD Dr. Gerd Strohmeier innerhalb einer Studie ausführlicher beschäftigt. Grund waren vor allem die oft „eindimensionalen bzw. monokausalen“ Argumente für oder wider das eine oder andere System. Das Ergebnis wirkt auf den ersten Blick erstaunlich: Strohmeier fordert das Mehrheitswahlrecht für Deutschland – nicht trotz, sondern wegen der Wahlgerechtigkeit.

„Es gibt kein bestes Wahlsystem“

Ohne sich von den üblichen Schlagworten beeinflussen zu lassen hat Dr. Gerd Strohmeier, Privatdozent an der Universität Passau, die beiden Wahlsysteme nach den Kriterien „gerechte Repräsentation“ und „Stabilität der Regierung“ auf drei Ebenen analysiert. In die Analyse gingen die parlamentarische Repräsentationsebene, die parlamentarische Entscheidungsebene und die Regierungsebene mit ein. Die Studie verdeutlicht, dass es nicht ein bestes Wahlsystem gibt, sondern höchstens ein bestmögliches, welches jedoch für unterschiedliche politische Systeme anders aussehen kann.

„Deutschland braucht ein Mehrheitswahlrecht mit proportionaler Zusatzliste“

Für präsidentielle Regierungssysteme empfiehlt Dr. Gerd Strohmeier das Verhältniswahlrecht, da ohnehin keine große Fraktionsdisziplin herrscht und somit auch kein einstimmiges Abstimmungsverhalten. „Aus diesem Blickwinkel sind

Wahlsysteme in präsidentiellen Regierungssystemen auf der parlamentarischen Entscheidungsebene am gerechtesten, wenn die (partei)politischen Grundhaltungen der Wähler möglichst proportional im Parlament repräsentiert sind“, schreibt Strohmeier in einem Beitrag in der renommierten „Zeitschrift für Politikwissenschaft“ („Wahlsysteme erneut betrachtet: Warum die Mehrheitswahl gerechter ist als die Verhältniswahl“, in: ZPol, Heft 2, 2006). Für ein parlamentarisches Regierungssystem wie in Deutschland stellt sich die Situation allerdings anders da. Die derzeitige große Koalition wurde zwar rein rechnerisch von 69,4 Prozent der Wähler (Ergebnisse beider Parteien addiert) gewählt, aber nur 35 Prozent der Wähler haben nach einer Umfrage von Infratest dimap eine große Koalition gewollt. Weitere Kritikpunkte am derzeitigen Wahlsystem sind die überproportional große Macht der kleinen Parteien und die schlechte Zurechenbarkeit der Entscheidungen. Dr. Gerd Strohmeier empfiehlt deshalb für Deutschland das Mehrheitswahlrecht mit proportionaler Zusatzliste. Diese würde die kleinen Parteien erhalten, aber eine Einparteienregierung einer der beiden großen Parteien ermöglichen. Die Reformfähigkeit einer nicht auf Konsens angewiesenen Regierung würde dadurch erheblich steigen. Eine vollständige Gerechtigkeit wäre mit der Einführung des Mehrheitswahlrechts dennoch nicht gegeben und auch nicht möglich.

CDU/CSU nach dem Mehrheitswahlrecht alleinige Regierung

Würde in Deutschland nach der relativen Mehrheitswahl in Einerwahlkreisen gewählt werden, hätte bei der Bundestagswahl 2005 die CDU/CSU eine knappe, jedoch absolute Mehrheit erreicht und somit die alleinige Regierung gestellt. So hätte in der Vergangenheit bei Bundestagswahlen immer eine der beiden großen Parteien gewonnen. Eine Umstellung ohne Ausnahmen hätte zur Folge, dass die kleinen Parteien jeweils kaum noch mehr als 1 Prozent der Sitze im Parlament auf sich vereinen könnten. Die FDP hätte 2005 sogar 0 Prozent der Sitze erhalten. Davor soll die proportionale Zusatzliste schützen und die Stimme der kleinen Parteien in Deutschland erhalten.



PD Dr. Gerd Strohmeier: Autor der Studie „Wahlsysteme erneut betrachtet“

Studie stößt international auf großes Interesse

Dr. Gerd Strohmeier hat seine Studie auf dem World Congress der International Political Science Association (IPSA) 2006 in Japan vorgestellt und ist international auf großes Interesse gestoßen. Das derzeitige deutsche Wahlsystem gilt immer noch als „Exportschlager“ und wird gerne als Musterbeispiel für andere Länder verwendet. Auf Grund der internationalen Nachfrage verfasste der Autor jetzt den ersten englischen Aufsatz zu diesem Thema. Eine größer angelegte Studie mit vergleichenden Untersuchungen aller Demokratien ist bereits geplant.

►► www.phil.uni-passau.de/strohmeier
►► Strohmeier@uni-passau.de

Die Nacht ist nicht allein zum Schlafen da...

Erste Bibliotheksnacht in Bayern: Nach(t)lese in der Library Lounge



Gebannt lauschen die Literaturfans in der brechend vollen Library Lounge den Ankündigungen des Moderators Karl Krieg.

Im Bücherturm brennt Licht zu später Stunde, im Lesesaal wird fröhlich geplaudert. Stimmengewirr und Jazzklänge an einem Ort, wo sonst Ruhe angemahnt wird. Ort des ungewöhnlichen Events: die Universitätsbibliothek. Zusammen mit der Europa-Bücherei lud diese im Rahmen der „Ersten Bayerischen Bibliotheksnacht“ zu einem musikalisch-literarischen Streifzug ein. „Die Bibliotheksnacht hat unsere kühnsten Erwartungen übertroffen. Wir waren mehr als positiv überrascht darüber, wie gut das Angebot angenommen wurde“, freut sich Dr. Steffen Wawra, Leiter der Universitätsbibliothek, über den regen Zuspruch – rund 200 Besucher fanden über den Abend verteilt den Weg in die Library Lounge.

Bei der Auswahl des Programms bewiesen die Organisatoren einen guten Riecher, indem sie literarische Schmankerl für ganz unterschiedliche Geschmäcker präsentierten. Den Auftakt machte Diplombibliothekarin Angela Güntner, die in einem amüsanten Vortrag den vergessenen Heimatdichter Max Kirschner und seinen Roman „Josef Filsers Ende“ vorstellte. Unter dem Motto „Lesen ist Abenteuer im Kopf“ lasen prominente Passauer aus ihren Lieblingsbüchern. „Damit wollten wir das Potential der Universität ebenso sichtbar machen wie ihre Verankerung im öffentlichen Leben



Setzen die musikalischen Akzente zwischen den Lesungen: Ralf Albert Franz (Klavier) und Thomas Bauer (Saxophon).

der Stadt“, erklärt Dr. Steffen Wawra die Idee dieses Programmpunkts. Neben MdL Prof. Dr. Gerhard Waschler und Dr. Hans Göttler traten eine Stadträtin, die evangelische Dekanin und ein ver.di-Vertreter ans Mikrofon.

Dr. Hans Göttler (Niederbayern) und Hans Kumpfmüller (Oberösterreich/Innviertel) lasen von „drent nach herent und wieder retour“ und ernteten für ihr Dialektfeuerwerk großen Applaus. Internationales Flair kam mit Joshua Amrhein und Dr. Gerold Sedlmeyer auf, die feinsinnige britische und amerikanische Lyrik in Originalsprache und deutscher Übersetzung zum Besten gaben. Doch als der

Publikumsmagnet schlechthin entpuppte sich das Trio „Erdbeermund“ – die Gewinner des German-International-Poetry-Preises 2003. Die Slam-Poeten Markus Pissarek, Markus Rostek und Raimund Meisenberger lieferten literarisches Kabarett vom Feinsten, was nicht nur das studentische Publikum begeisterte.

Mit dem Event wollen die öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken landesweit auf ihre Leistungen als grundlegende Bildungseinrichtungen und wichtige Institutionen der Kulturförderung und Forschung hinweisen. „Durch die Bibliotheksnacht möchten wir zeigen, dass die Universitätsbibliothek allen Interessierten zur Verfügung steht“, betont Dr. Steffen Wawra das besondere Anliegen, den wis-

senschaftlichen Bücherschatz fest im Bewusstsein der Öffentlichkeit verankern zu wollen. Die im Frühjahr neu eröffnete Library Lounge erwies sich als idealer Ort für einen solchen literarischen Dialog – beste Voraussetzung für eine Fortsetzung im nächsten Jahr, wenn die Einladung wieder lautet: Die Nacht ist nicht allein zum Schlafen da...

www.ub.uni-passau.de
ubinfol@uni-passau.de

Bücherschenkungen an die Universitätsbibliothek

Herrn Präsidenten
Prof. Dr. K.-H. Pollok
in großer Verbundenheit!
Der Verfasser
Passau, den 30.10.1979

Widmung des Passauer Theologie-Professors Franz Mußner in seinem Werk „Traktat über die Juden“ für Professor Dr. Karl-Heinz Pollok (1929-2003)

Die Universitätsbibliothek hat im Laufe des Jahres 2006 drei umfangreiche Privatbibliotheken als Geschenk erhalten. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Bibliothek von Professor Karl-Heinz Pollok, seit 1967 Inhaber des Lehrstuhls für Slawische Philologie an der Universität Regensburg, von 1976 an Gründungspräsident und dann langjähriger Rektor der Universität Passau (bis 1997). Teile seiner umfangreichen Büchersammlung hatte er schon in den Jahren von 1999 bis 2002 der Universitätsbibliothek überlassen. Seine Ehefrau Dorothea Pollok hat der Passauer Universitätsbibliothek nun auch den rund 3.000 Bände umfassenden Hauptbestand übereignet. Er enthält grundlegende Werke zur Osteuropäischen Geschichte und zur Orientalistik und vor allem Primär- und Sekundärliteratur zur

balkanslawischen Dichtung, einem Forschungsgebiet, mit dem sich Prof. Pollok bereits in seiner Habilitationsschrift aus dem Jahre 1963 beschäftigt hat. Daneben finden sich in diesem Bestand auch wertvolle kunstgeschichtliche, philosophische und theologische Werke, die von den breit gefächerten wissenschaftlichen Interessen und den vielfältigen persönlichen Beziehungen Professor Polloks zu Kollegen und Freunden Zeugnis ablegen. „Frau Pollok, ebenfalls Slawistin und am Aufbau dieses umfangreichen Büchersammlung über Jahrzehnte beteiligt, sei auch an dieser Stelle herzlicher Dank gesagt“, so Dr. Ludwig Schober, Fachreferent in der Universitätsbibliothek.

„Politikwissenschaftlichen und historischen Inhalts ist die ebenfalls rund 3.000 Bände umfassende Privatbibliothek des ehemaligen Bayerischen Landtagsabgeordneten Franz Michael Elsen, die uns dankenswerterweise dessen Sohn aus Traunstein zukommen ließ“, so Dr. Schober.

Franz Michael Elsen (1906-1980) war Mitglied der Bayerischen Volkspartei, Direktor der Bayerischen Staatsbank, 1948/49 Mitglied des Wirtschaftsrates und von 1950 bis 1966 CSU-Landtagsabgeordneter. Seine vielseitigen beruflichen und politischen Tätigkeiten spiegeln sich in diesem Bücherbestand ebenso wider wie seine vielfältigen historischen Interessen.



Die dritte Büchersammlung mit ca. 1.200 Bänden verdankt die Bibliothek Marilies Fischl, der Witwe des langjährigen Bürgermeisters des Marktes Tittling (1975-1987), Michael Fischl. Auch hier findet sich ein breites Fächerspektrum mit grundlegenden Handbüchern und lexikalischen Werken zu Geschichte, Germanistik, Literaturwissenschaften, Pädagogik und Psychologie. Der besondere Wert dieser Privatbibliothek liegt im reichen heimat- und volkskundlichen Schrifttum über die Region des Bayerischen Waldes, das vor allem der Bibliothek des Instituts für Ostbairische Heimatforschung zugute kommen wird.

www.ub.uni-passau.de/
ludwig.schober@uni-passau.de



Bedingungslos menschlich.

Bitte schicken Sie mir unverbindlich

- allgemeine Informationen über **ÄRZTE OHNE GRENZEN**
- Informationen für einen Projekteinsatz
- Informationen zur Fördermitgliedschaft
- die Broschüre „Ein Vermächtnis für das Leben“

Name _____

Anschrift _____

E-Mail _____

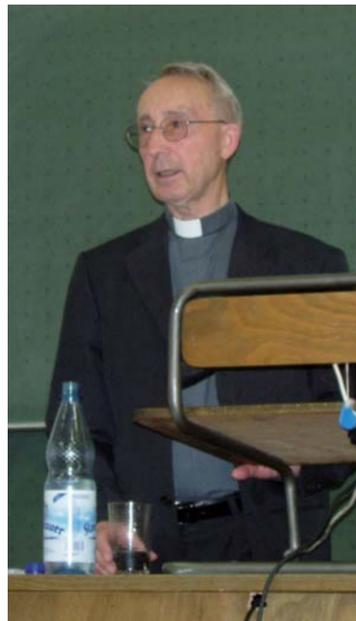
ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V. • Am Köllnischen Park 1 • 10179 Berlin
www.aerzte-ohne-grenzen.de • Spendenkonto 97 0 97 • Sparkasse KölnBonn • BLZ 380 500 00



MEDECINS SANS FRONTIERES
ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.

Mit ÄRZTE OHNE GRENZEN helfen Sie Menschen in Not.

**Ringvorlesung an der Katholisch-Theologischen Fakultät:
„Joseph Ratzinger – Benedikt XVI.: Der Papst und das Papsttum“**



Er war Student und Assistent des Hochschullehrers Joseph Ratzinger und später Professor für Fundamentaltheologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät in Passau: Prof. P. Dr. Stephan Horn.

Anlässlich des Besuches des neuen Pontifex in seiner bayerischen Heimat hat es sich die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Passau zur Aufgabe gemacht, der Öffentlichkeit eine akademische Einstimmung anzubieten: Im Rahmen einer Ringvorlesung wurden sowohl die Theologie Benedikts als auch grundlegende Inhalte des Petrusdienstes vorgestellt und problematisiert.

Kaum einer konnte besser in die theologischen Optionen des vormaligen Theologen Joseph Ratzinger einführen als der emeritierte Professor für Fundamentaltheologie der hiesigen Fakultät, Prof. P. Dr. Stephan Horn. Er war nicht nur Ratzingers Schüler und Assistent. Bis heute arbeitet er in verschiedenster Weise an der Seite des Papstes, etwa als Organisator des alljährlichen Treffens des sogenannten Ratzinger-Schülerkreises, das nunmehr am Päpstlichen Sommersitz in Castel Gandolfo stattfindet. In seinem Eröffnungsvortrag zeichnete Prof. Horn die tragenden theologischen Optionen Benedikts nach. Es sei, so Horn, das Insistieren auf einen theologischen Vernunftbegriff von Anfang an leitend. Im

Blick auf die damals noch ausstehende Regensburger Rede sollte gerade diese Perspektive Joseph Ratzingers von besonderer Brisanz werden: Wie religiöser Glaube nicht anders denn als vernunftgemäß humaner Glaube sein kann, so steht auch die Vernunft des Christentums zusammen mit allen anderen Religionen der Menschheit in einer kritischen Auseinandersetzung mit der neuzeitlichen Vernunft, um sie aus ihren Fixierungen auf das Faktisch-Machbare herauszuführen. Ein Anliegen, dem der vormalige Kardinal Ratzinger in seiner berühmt gewordenen Begegnung mit dem Philosophen Jürgen Habermas in der Katholischen Akademie in München Geltung verschaffte. Wurde in diesem Zusammenhang vor allem Theologie in ihrem Verhältnis nach außen angezielt, so umriss Prof. Horn mit dem Kirchenverständnis sowie der Theologie der Liturgie eher kircheninterne Horizonte seines Denkens. Sofern Ratzinger Kirche ganz vom „Leib Christi“ – also von der Eucharistie her – erfasst, werde hier primär kein institutionelles, sondern ein spirituelles Kirchenmodell formuliert. Aus der eucharistischen Einheit mit Christus erwachse organisch zugleich die Einheit der Gläubigen. Dennoch ziehe diese Sicht keine hermetisch geschlossene Kirche nach sich. Denn die mystische Begegnung mit dem in Jesus Christus sich hingebenden Gott drängt zum Dienst am je konkreten Nächsten.

An diese inhaltliche Analyse des theologischen Denkens des Professors, Bischofs, Kardinals und Papstes Joseph Ratzinger schlossen sich dann die zwei Vorlesungen an, die grundlegende Inhalte des Papsttums insgesamt thematisierten. Unter dem sprechenden Titel „Nomen est omen. Simon Petrus im Neuen Testament“ zeichnete der Passauer Neutestamentler, Prof. Dr. Otto Schwankl, die Gestalt des Petrus nach, wie sie sich uns in den neutestamentlichen Quellen zeigt. In einer exegetischen Hommage an Petrus wurde dieser als die exemplarische Gestalt des Jüngers und als apostolische Autorität der frühen Kirche lebendig. Dies aber immer als eine Figur „zwischen Skandalon und Fels“, wie der Referent

mit Blick auf den Titel seiner Vorlesung resümierte. Ist mit Petrus ein Petrusamt im Sinne des römisch-institutionellen Papsttums grundgelegt? Diese Frage, so Prof. Schwankl, könne die neutestamentliche Forschung von ihren Methoden her nicht mehr beantworten. Jedenfalls zeige sich die biblische Gestalt des Petrus auf eine solche geschichtliche Möglichkeit offen. Und darin sei er auch „Modellgestalt“ für weitere Entwicklungen im Papstamt.

Dem wohl brisantesten, weil umstrittenen Inhalt einer Theologie des Papsttums wandte sich Prof. Dr. Anton Landersdorfer zu. In seinem Vortrag ging der Kirchenhistoriker auf das Themenfeld „Primat und Unfehlbarkeit des Papstes“ ein. Näherhin zeigte er die politisch-geistesgeschichtlichen sowie die kircheninternen Umstände in Bezug auf das I. Vatikanische Konzil von 1869/70 auf. Er arbeitete heraus, wie im Verlauf der Kirchenversammlung die Unfehlbarkeit immer mehr in den Vordergrund des Interesses geriet und zugleich zu Konflikten zwischen den verschiedensten Gruppen führte. Im Blick auf die Gegenwart musste Landersdorfer feststellen, dass sich entgegen aller Befürchtungen das Unfehlbarkeitsdogma als weniger eingreifend erwiesen hat; seither wurde erst ein einziges Mal, 1950, eine Dogmatisierung vorgenommen. Wesentlich schwerer wiege die extensive Umschreibung des päpstlichen Jurisdiktionsprimates, der sich nachfolgend in einen ekklesiologischen Zentralismus steigerte. Erfreulicherweise lässt sich aber feststellen, dass Benedikt XVI. diesen Missstand aus seinem Kirchenverständnis heraus zu moderieren beginnt.

Die immer vollen Hörsäle und die angelegten Diskussionen im Anschluss an die Vorträge zeigten, dass die Theologische Fakultät weit über ihren universitären Auftrag hinaus in ihrem theologischen Sachverstand gesucht wird. Sie fühlt sich verpflichtet, auch weiterhin an einer theologisch-kirchlichen Kultur vor Ort mitzuarbeiten.

► hermann.stinglhammer@uni-passau.de

„Im Lebensmitteleinzelhandel ist Deutschland der härteste Markt“



Professor Dr. Martin Spann (von links), Professor Dr. Werner Gamerith, Dr. Gerhard Drexel, Professor Dr. Ernst Struck und Professor Dr. Walter Schweitzer.

Einen harten Preiskampf sowie „einen verteilten und gesättigten Markt“ bescheinigte Dr. Gerhard Drexel, Vorstandsvorsitzender der „Spar Österreichische Warenhandels-AG“ dem Standort Deutschland im Lebensmitteleinzelhandel. „Da gehen wir lieber nach Kroatien oder Italien“ so Drexel auf die Frage, ob das stark expandierende Unternehmen auch Märkte in Deutschland eröffnen wolle.

„Erfolgsstrategien der SPAR Österreich – Auf dem Weg zu einem mitteleuropäischen Handelskonzern“ hatte Drexel seinen Vortrag an der Universität Passau betitelt, an die er auf Einladung von Professor Dr. Werner Gamerith (Professur für Regionale Geographie) gekommen war, der die Veranstaltung gemeinsam mit Professor Dr. Martin Spann (Lehrstuhl für Marketing und Innovation) organisiert hatte.

„Von den Zahlen her sind wir bereits ein internationaler Konzern, im Kopf sind wir immer noch ganz stark österreichisch geprägt“, so Drexel. In Österreich habe Spar mittlerweile einen Marktanteil von 35,1 Prozent, 1990 habe dieser noch bei 16,6 Prozent gelegen. Bei diesen Zahlen sind allerdings die Discounter Hofer – das

österreichische Gegenstück zu Aldi – und Lidl nicht mitgerechnet, „weil diese generell keinerlei Zahlen veröffentlichen“. Zum Konzerngesamtumsatz in Höhe von 7,3 Milliarden Euro tragen die ausländischen Märkte heute 2,8 Milliarden Euro bei. „Ich wage die Prognose, dass in den nächsten fünf Jahren der Auslandsanteil am Umsatz von heute 39 auf über 50 Prozent steigen wird“, zeigt sich Drexel zuversichtlich.

Bei der Internationalisierung verfolge Spar eine „Ringstrategie“: In den unmittelbaren Nachbarländern Österreichs werden Filialen eröffnet, so dass Synergien in Einkauf, Vertrieb und Marketing genutzt werden können: „Die Eröffnung eines Marktes in der Ukraine bringt uns nichts“. In den einzelnen Ländern wiederum verfolgt Spar eine „top-down-Strategie“: Mit der Eröffnung von großen sogenannten Hypermärkten „Interspar“ mit einer Fläche zwischen 3.000 und 5.000 Quadratmetern will das Unternehmen zunächst in diesen Ländern ein positives Image aufbauen, dann würde man mit den kleineren Märkten „Euro-spar“ – zwischen 1.000 und 2.000 Quadratmetern – und „Spar“ (zwischen 400 und 1.000 Quadratmetern) in die

Nahversorgung einsteigen, so Drexel. In der Region Nordost-Italien habe man mit zwölf Prozent Marktanteil bereits den ersten Platz erreichen können, in Slowenien liege man mit 22 Prozent auf Platz zwei, in Ungarn mit neun Prozent auf Platz fünf und in Tschechien mit drei Prozent auf Platz acht.

Mit dem deutschen Unternehmen „Spar“ hat Spar Österreich im übrigen nichts zu tun: Man trägt zwar den gleichen Namen, beide Unternehmen sind aber völlig unabhängig. Spar Deutschland ist mittlerweile eine Tochter der Edeka. Die Marke Spar kommt auf dem deutschen Markt nur noch als „Spar express“ beispielsweise an Tankstellen oder Flughäfen vor.

Gerhard Drexel wurde 1955 in Dornbirn (Vorarlberg) geboren. Er studierte Betriebswirtschaftslehre an der Hochschule St. Gallen sowie Sozial- und Wirtschaftswissenschaften an der Universität Innsbruck. Zunächst war er als Unternehmensplaner in der Schweiz (Coop) und Strategieberater am Managementinstitut St. Gallen tätig. Seit 1990 ist er Vorstandsmitglied der SPAR Österreichische Warenhandels-AG, seit 2001 Vorstandsvorsitzender.

Im November kam das Wetter drei Tage lang aus Passau 25. Jahrestagung des Arbeitskreises Klimatologie



Nicht nur in Passau macht sich der Klimawandel beim jährlichen Hochwasser bemerkbar, auch in den Tropen, wie hier in Venezuela, verändert sich das Wetter.

Klimaforscher und Wetterexperten trafen sich vom 3. bis 5. November zur 25. Jahrestagung des Arbeitskreises Klimatologie der Deutschen Geographischen Gesellschaft in Passau. Ausgerichtet wurde die Tagung vom Lehrstuhl für Physische Geographie unter der Leitung von Prof. Dr. Dieter Anhuf. Rund 80 Experten aus ganz Deutschland, Österreich, Schottland und der Schweiz tauschten drei Tage lang neueste Erkenntnisse aus der Klimaforschung aus. Neben den rund 20 Geographischen Instituten waren traditionsgemäß mehrere Landesanstalten, das Potsdamer Institut für Klimafolgenforschung, das Forschungszentrum Jülich, zahlreiche Meteorologische Institute, der Deutsche Wetterdienst, aber auch einige Unternehmen bei der Jahrestagung vertreten.

Zunehmende Erderwärmung, abschmelzende Gletscher, Wüstenbildung auf der einen, Überschwemmungen auf der anderen Seite – der globale Klimawandel macht sich bereits heute vielerorts bemerkbar. Gerade die Passauer bekommen durch regelmäßig wiederkehrende Hochwasser die Auswirkungen von Klima und Wetter „hautnah“ zu spüren. „Die Treffen dienen dabei auch der besseren Profilierung der klimageographischen



Passauer Klimagipfel: die 25. Jahrestagung des Arbeitskreises Klimatologie der Deutschen Geographischen Gesellschaft, zu der Experten aus Deutschland, Österreich, Schottland und der Schweiz angereist waren.

Forschung in der Öffentlichkeit, insbesondere vor dem Hintergrund möglicher langfristiger Klimaveränderungen“, schildert Anhuf die Beweggründe für eine solche Tagung. So schätze man rückblickend neben den zahlreichen ausgezeichneten wissenschaftlichen Beiträgen vor allem auch das „erfreulich hohe Interesse der Öffentlichkeit“ an der Tagung.

Vielfalt lautete die Devise des Passauer Klimagipfels, der mit 21 Vorträgen und 22 Posterbeiträgen ein abwechslungsreiches Programm und genügend Diskussionsstoff für alle Tagungsteilnehmer bot. Der sicherlich öffentlichkeitswirksamste Themenblock, so Anhuf, widmete sich dem globalen und regionalen Klimawandel: „Es ist nicht mehr zu leugnen, dass der Klimawandel in vollem Gange ist. Wir

müssen uns an immer extremere Wetterlagen gewöhnen. Die Folgen der sich abzeichnenden Klimaerwärmung sind das weitere Abschmelzen der Gletscher oder auch eine Zunahme bei den Winterniederschlägen, so dass die Gefahr von Überschwemmungen gerade auch im Passauer Raum zunehmen wird. Die Sommer werden ebenfalls extremer: entweder verregnet und kühl oder zu heiß wie beispielsweise in 2003.“

Der Arbeitskreis, der bereits 1981 gegründet wurde, veranstaltet alljährlich wissenschaftliche Tagungen zu verschiedenen Themen der Klimatologie. Ziel ist es, den wissenschaftlichen Austausch zwischen Klimageographen, Meteorologen und Anwendern aus der Privatindustrie und den öffentlichen Diensten zu fördern. „Ein wesentliches Prinzip unserer wissenschaftlichen Jahrestagungen ist die Bereitstellung von ausreichender Vortrags- und Diskussionszeit zur Förderung eines intensiven Meinungsaustausches“, so Anhuf. Darüber hinaus bietet der Arbeitskreis aber auch zahlreiche Angebote zur Nachwuchsförderung für Doktoranden und Studierende und strebt die Verbesserung und Koordination der Grundausbildung in der Klimatologie an den Hochschulen an.

- ▶▶ www.phil.uni-passau.de/geo
- ▶▶ anhuf@uni-passau.de

Partnerschaftliches Philosophieren in Hanoi



Prof. Dr. Thomas Mohrs in einem Hörsaal der „University for Humanities and Social Sciences“.

Auf Einladung der University of Social Sciences and Humanities in Hanoi, seit vielen Jahren Partner der Universität Passau, reiste Prof. Dr. Thomas Mohrs (Lehrstuhl für Philosophie) vom 14. bis 18. November zur internationalen Tagung „Issues of Western Philosophy in the 20th Century“ nach Vietnam. An der vom DAAD und der UNESCO unterstützten Tagung nahmen über 40 Forscherinnen und Forscher aus Vietnam, Deutschland und Taiwan teil, deren Themenstellungen eine enorme Bandbreite abdeckten – von Thomas von Aquin bis hin zu hochaktuellen Fragen des interkulturellen Verstehens und der vielfältigen Herausforderungen der Globalisierung. Zu diesem Themenkomplex referierte auch Prof. Mohrs unter dem Titel „Abgrenzung und Öffnung kultureller Weltbilder – Globalisierung als Herausforderung kultureller Identität(en)“, wobei er mit diesem Referat zugleich die theoretischen Grundgedanken eines deutsch-vietnamesischen Forschungsprojektes präsentierte, das im Sommer 2007 bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) eingereicht werden soll.

Aus Passauer Sicht besonders bemerkenswert ist, dass diese internationale Tagung gewissermaßen von „Passauern“ organisiert wurde, denn die beiden Hauptorganisatoren, Dr. Nguyen Vu Hao und Dr. Nguyen Quang Hung, haben beide in Passau studiert – und Nguyen Vu Hao war sogar der erste Vietnameser, der in Deutschland (am Lehrstuhl von Prof.



Mit den Organisatoren, Dr. Nguyen Quang Hung und Dr. Nguyen Vu Hao

Wilhelm Lütterfelds) im Fach Philosophie promovierte. Daher auch die gute Verbindung mit Passau, die in den kommenden Jahren – nicht nur in Gestalt des geplanten Forschungsprojektes – nach Möglichkeit wieder intensiviert werden soll. Diesbezüglich besteht nicht zuletzt die Möglichkeit für Passauer Studierende, mithilfe eines DAAD-Stipendiums ein Semester in Hanoi zu verbringen – sicher eine großartige Gelegenheit für deutsche Studierende, intensivere Einblicke in eine wirklich andere Kultur ebenso wie in eine ungeheuer dynamische Gesellschaft mit nicht abschätzbarem Entwicklungspotential zu erhalten.

Wie es in asiatischen Ländern wohl üblich ist, hatte der „exotische“ Gast aus dem fernen Deutschland neben der (höchst spannenden und niveauvollen) Fachtagung eine Reihe von sonstigen, zum Teil offiziellen, zum Teil eher informellen Programmpunkten zu absolvieren. „Aber auch dies war ein Leichtes, da die herzliche Aufgeschlossenheit, überwältigende Gastfreundschaft (und manchmal wohl auch die humorvolle „Nachsicht“) der vietnamesischen Gastgeber diese interkulturelle Begegnung überaus angenehm machten“, so Prof. Mohrs.

- ▶▶ thomas.mohrs@uni-passau.de
- ▶▶ www.phil.uni-passau.de/philosophie/

Archäologen graben in Oedenburg

Studierende aus Passau und Paris untersuchen eine römische Fundstelle im Elsass



Studierende aus Passau und Paris bei der archäologischen Arbeit: Abbau der fundreichen Abfall- und Füllschichten.

Dank finanzieller Unterstützung durch das Bayerisch-Französische Hochschulzentrum (BFHZ) konnte das Fach Archäologie der römischen Provinzen seine diesjährige Lehrgrabung in „Oedenburg“ (Biesheim, Dép. Haut-Rhin, Frankreich) durchführen. Die Fundstelle wird seit 1998 von der École Pratique des Hautes Études Paris IV à la Sorbonne (Prof. Dr. Michel Reddé) und den Universitäten Basel und Freiburg untersucht.

Die Passauer arbeiteten zusammen mit französischen Studierenden an der Peripherie eines gallo-römischen Tempelbezirks. Die Aufgabe umfasste den Abbau von Abfall- und Füllschichten, in denen zahlreiche Keramikfragmente und Tierknochen, aber auch Mühlsteine, Münzen und andere Metallobjekte zum Vorschein kamen. In den untersten, im Grundwasserbereich liegenden Schichten fanden sich überdies zwei Eichenpfosten. Sie gehörten zu einem Steg, der über einen Altarm des Rheins in den Tempelbezirk führte. Er war um 70 n.Chr. errichtet worden.

Wie den Praktikumsberichten zu entnehmen ist, hat aber nicht nur die Forschung



Prof. Dr. M. Reddé und PD Dr. P.-A. Schwarz erläutern den Studierenden aus Passau und Paris die Grabungsstrategie.

vom Passauer Engagement profitiert, sondern auch die Lehre: „Ich habe gelernt, dass die Dendrochronologie, Archäozoologie, Pollenanalyse etc. wichtige und nützliche Nachbardisziplinen sind“, erkannte Henriett Balogh. Und ihre Kommilitonin Marjola Hepa bemerkte: „Was mir am besten gefallen hat, waren die Diskussionen mit den Grabungsleitern. So konnte man eigene wissen-

schaftliche Ideen in die Befundinterpretation einbringen.“ Außerdem konnten die Studierenden ihre Kenntnisse der französischen Sprache trainieren und hatten die Gelegenheit, die wichtigsten Museen und Denkmäler im Elsass und im Kaiserstuhlgebiet kennen zu lernen.

Heimliche Lehrpläne – Hidden Curricula

26. Workshop-Kongress Politische Psychologie zum Thema Schlüsselqualifikationen



Dr. Petia Genkova

Dem Thema Schlüsselqualifikationen in der Organisationspsychologie widmeten sich ca. 100 Teilnehmer aus Theorie und Praxis und einige Studenten auf der Tagung des Berufsverbands Deutscher Psychologinnen und Psychologen (BDP) am 10. und 11. November 2006 in der Universität Passau. Tagungsleiterin Dr. Petia Genkova (Philosophische Fakultät/Fach Psychologie) hatte zusammen mit dem Verband das Thema Schlüsselqualifikationen ausgesucht. Ziel sollte es sein, in einem interdisziplinären Ansatz, die Wirtschafts- und Bildungsperspektive zu beleuchten. Die Tagungsteilnehmer kamen somit nicht nur aus dem Feld der Psychologie, sondern auch aus der Wirtschaft.

Heraus kamen interessante Vorträge und Workshops mit so unterschiedlichen Themen wie: „Schlüsselqualifikationen – anforderungsanalytische Definition und multimethodale Diagnostik“ von Thomas Baumeister (Kienbaum Personalberatung), oder „Bewusste und unbewusste Vermittlung von Unternehmenskultur – Ansätze und Verfahren“ von Beatrice Fromme und Nicole Bode (Universität Erfurt). Neben dem Hauptthema Schlüsselqualifikationen wurden Themen wie „Diversity und interkulturelles Lernen“ und „Muster der Sozialisation und Selbstsozialisation“ behandelt. Als Frauenbeauftragte der Philosophischen Fakultät

brachte Dr. Petia Genkova auch die Thematik „Frauen und Karriere“ in die Tagung mit ein, da besonders Diversity Management und Gender Mainstream führende aktuelle Konzepte in der Wirtschaft und Bildung sind.

Weil der Bereich Schlüsselqualifikationen immer noch wenig Aufmerksamkeit in den Universitäten beispielsweise in Form von Weiterbildungsseminaren findet, in der Praxis die Anforderungen aber stetig ansteigen, war das Thema von großer Brisanz und wurde dementsprechend diskutiert. „Die Anforderungen der Jobangebote widersprechen sich“, meint Dr. Petia Genkova. Aus der Psychologie lässt sich zeigen, dass beispielsweise Führungskompetenz und Teamfähigkeit nicht unbedingt miteinander vereinbar sind. Als Führungspersonlichkeit müsse man sich durchsetzen können aber auch häufig negative Botschaften übermitteln oder auch unpopuläre Entscheidungen treffen, Teamfähigkeit bedeutet dagegen, bereit zu sein, sich der jeweiligen Gruppe und den Gruppenregeln anzupassen, sensibel auf die anderen zu reagieren und Empathiekompetenz zu zeigen, erklärt Genkova.

Die aktuell gewünschte Führungspersönlichkeit beispielsweise ist in ihrem Fachgebiet auf dem aktuellsten Stand, kompetent in allen relevanten EDV-Lösungen, in Organisationsentwicklungsverfahren, in Managementtechniken und verfolgt die aktuellen technologischen Entwicklungen. Dass sie einen sehr guten Studienabschluss mitbringt, ist selbstverständlich, Auslandserfahrung wird mittlerweile vorausgesetzt. Außerdem verfügt sie bereits in jungen Jahren über eine große menschliche Erfahrung und viel Einfühlungsvermögen, besitzt Coaching-Befähigungen und ist mit ausgeprägter sozialer Kompetenz ausgestattet, wie beispielsweise ihr Engagement in Vereinen oder Verbänden dokumentiert. All das sei psychisch kaum machbar und in der Realität nicht miteinander vereinbar.

Während der Tagung wurde insbesondere darüber diskutiert, welche Qualifikationen eine Führungskraft tatsächlich besitzen muss und welchen Beitrag Schulen und Hochschulen zur Vermittlung

dieser Kompetenzen leisten können. Angebote wie das Weiterbildungskonzept der Universität Passau sind ein erster Schritt dahin. Dennoch stellt sich die Frage, ob alle erwarteten Qualifikationen tatsächlich erlernbar sind und ob eintägige Workshops ihr Ziel in der Kürze der Zeit erfüllen können.



Petia Genkova (links) und das Team der Tagung „Heimliche Lehrpläne“.

Ein noch verhältnismäßig neuer, wichtiger Trend sei es hingegen, die Work-Life-Balance zu fördern, um Menschen zu befähigen, nachhaltig und langfristig erfolgreich zu sein und dabei die beruflichen Anforderungen mit einem erfüllten Familienleben in Einklang zu bringen. Kritisch erscheint der Begriff, wenn er nur dem pragmatischen Ziel der Effizienzsteigerung dient und nicht um seiner selbst willen betrieben wird. Das Fazit der Tagungsleiterin nach einer erfolgreich verlaufenen Tagung: „Die Wirtschaft kann viel von der Psychologie lernen und bereits vorhandene Erkenntnisse in die Praxis umsetzen.“

- ▶▶ www.phil.uni-passau.de/genkova
- ▶▶ petia.genkova@uni-passau.de
- ▶▶ www.bdp-politische.de/aktuell/pp_26_passau.html
- ▶▶ www.uni-passau.de/weiterbildung

Faszination Informatik

Aktuelles und Wissenswertes beim Informationstag



Die faszinierende Welt der Informatik lockte zahlreiche Besucher an.

„Der Chirurg wird Solist“, „Party-Flow“ oder „Roboter bauen leicht gemacht“ – solch spannende Titel haben am 17. November zahlreiche Besucher ins Foyer der Fakultät für Informatik und Mathematik gelockt. In Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Deggendorf luden 17 Forschungseinrichtungen, Organisationen und Unternehmen zu einem Streifzug durch die Welt der Informatik ein. „An den Ständen herrschte ein regelrechter Besucherandrang. Schüler, Lehrer, Eltern mit Kindern, Fachinteressierte, Studierende – mit unserem Angebot konnten wir ein gemischtes Publikum aus allen Bevölkerungsschichten ansprechen“, freut sich Prodekan Prof. Dr.-Ing. Werner Grass, der die Veranstaltung anlässlich des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung ausgerufenen „Informatikjahr – Wissenschaftsjahr 2006“ organisiert hatte.

Wie vielfältig und weit fortgeschritten die digitale Entwicklung heute schon ist, ließ sich an der Variationsbreite der Highlights gut ablesen. Von technischen und betriebswirtschaftlichen Anwendungen bis hin zu Demonstrationen verschiedener IT-Dienste war alles geboten. Wissen-

schaftliche Vorträge rundeten das Programm ab. So sprach Prof. Dr.-Ing. Gregor Snelting, der Dekan der Fakultät, über die „Informatik in Passau – High Tech Katalysator der Region“. Und Prof. Dr. Matthias Jarke, Präsident der Gesellschaft für Informatik (GI) und Leiter des Fraunhofer Instituts für Angewandte Informationstechnik (FIT) in Birlinghoven bei Bonn, referierte über den „Innovationsmotor Informatik“. Das Jahr der Informatik sollte aber nicht nur Fachleuten etwas bieten, sondern auch Schüler begeistern, Studierende motivieren und interessierten Laien die Welt der Informatik auf spielerische Weise erklären. Das Glanzstück einer kleinen musealen Ausstellung war ein funktionsfähiger Nachbau der ersten mechanischen Rechenmaschine der Welt, gebaut im Jahre 1623 von Wilhelm Schickard.

Vorgelegt wurde auch die Sprachlernsoftware „Russisch online“, welche die Russisch-Kurse des Sprachenzentrums ergänzt – diese speziell entwickelten, online abrufbaren Kurse sind ideal für das Selbststudium. „Voice over IP“ zeigte, wie sich das Telefonieren in Zukunft verändern wird. Der „3D-Drucker“ demonstrierte, wie sich komplexe Modelle von Formel-1-Motoren anfertigen lassen.

FORWISS und das Bistum Passau präsentierten den immensen Informationsschatz des digitalen Bistumsarchivs, das einen kompletten Abstammungs- und Verwandtschaftsplan der Bevölkerung seit dem Beginn der Aufzeichnungen im 14./15. Jahrhundert beinhaltet. Speziell an Schüler richtete sich „Hywrite“, die Hypertext Werkstatt. Hier lernten Kinder und Jugendliche, wie man an einem Nachmittag einen ansprechenden Hypertext generiert – das Ergebnis wurde gleich im Internet veröffentlicht.



Schülerinnen lassen sich in der Hypertext Werkstatt „Hywrite“ erklären, wie sie eine ansprechende Homepage gestalten und ins Netz stellen können.

Dass der Tag sich auch für die ausstellenden Unternehmen gelohnt hat, zeigen die vielen positiven Rückmeldungen. „Die meisten Firmen waren sehr angetan“, sagt Grass. Die Stände seien eine attraktive Plattform gewesen, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Damit habe der Informationstag ein wichtiges Ziel erreicht: die „Faszination Informatik“ und das Interesse an IT-Berufen vor allem bei jungen Nachwuchskräften zu wecken. Trotz der positiven Resonanz sei dies jedoch, wie das Jahr der Informatik, eine einmalige Veranstaltung, betont Grass. „Dennoch ist durchaus vorstellbar, in Zukunft etwas Ähnliches zu veranstalten. Dann jedoch mit einem speziellen Schwerpunkt, der z.B. auf Themen wie IT-Sicherheit liegen könnte.“

- ▶▶ www.fmi.uni-passau.de
- ▶▶ dekanat@fmi.uni-passau.de

Rekordmesse 2006: Campus meets Company



Mehr Aussteller denn je, im Vorfeld eine „Lawine an Bewerbungen“ für die Einzelgespräche mit Firmenvertretern und extra Zusatztermine für das Messetraining – die fünfte Campus Messe im vergangenen November war erfolgreicher denn je. Das Erfolgsrezept der Praxiskontaktstelle: Unternehmen und Studierenden eine Plattform bieten, die dazu einlädt, unkompliziert miteinander ins Gespräch zu kommen.

Weit über 1.000 Studierende und Absolventen strömten an die Stände der insgesamt 55 Aussteller, darunter 49 Unternehmen aus ganz Deutschland, sowie erstmals auch Luxemburg und Großbritannien. „Der diesjährige Erfolg zeigt, dass wir noch größer werden könnten. Dies würde jedoch dem zugrunde liegenden Konzept einer kleinen aber qualitativ hochwertigen Messe direkt auf dem Campus zuwider laufen. Ohnehin sind uns räumlich Grenzen gesetzt, von der personellen Kapazitätsbeanspruchung ganz zu schweigen“, so Bettina Caspary, die als Leiterin der Praxiskontaktstelle hauptverantwortliche Organisatorin der Messe ist. Das Grundkonzept werde man trotz des enormen Zuspruchs beibehalten: „Die Messe wird sicherlich nicht in eine größere Halle umziehen, sie lebt

davon, dass sie direkt auf dem Campus stattfindet.“

Bei zahlreichen Vorträgen und Firmenpräsentationen informierten die Unternehmen zu Fragen rund um die Themenbereiche Praktika, Berufseinstieg und Aufstiegsmöglichkeiten. In angenehmer Atmosphäre konnten interessierte Studierende so einen ersten Kontakt zu renommierten Unternehmensvertretern knüpfen – und die Firmen umgekehrt potenziellen Nachwuchs beschnuppern. Zusätzlich boten ausgewählte Unternehmen an diesem Tag die Möglichkeit, Recruiting-Gespräche zu führen oder an einer Case Study teilzunehmen. Auch das kuwi Netzwerk, der Ehemaligenverein, sowie wirtschaftsnahe Hochschulgruppen und natürlich die Praxiskontaktstelle selbst standen Rede und Antwort.

Ganz im Sinne einer zunehmend globalisierten Arbeitswelt waren auf der Messe auch erstmals Firmen aus dem europäischen Ausland vertreten. Doch die Unternehmen aus Luxemburg und Großbritannien erwiesen sich nicht als Publikumsmagneten. „Einerseits haben Auslandsaufenthalte ja einen sehr hohen Stellenwert unter den Studierenden. Umso mehr waren wir überrascht, dass die Stände der ausländischen Firmen

kaum frequentiert wurden“, wundert sich Bettina Caspary über die eher verhaltene Resonanz. Dennoch solle der internationale Aspekt auch weiterhin verstärkt werden. Auch mittelständische Unternehmen wolle man in Zukunft stärker ins Blickfeld rücken – denn hier gebe es im Gegensatz zu den großen Namen häufiger offene Stellen: „Der Mittelstand wird oft verkannt von den Studierenden, dabei gibt es dort hochinteressante Unternehmen.“

Ein Leitprinzip wird jedoch auch bei zukünftigen Messen gelten: Ausstellen darf nur, wer auch konkret etwas anbieten kann, ob Festanstellung oder Praktika. Diese realitätsbezogene Maxime erklärt auch, weshalb die Zahl der vertretenen Non-Profit-Organisationen überschaubar bleibt: der Arbeitsmarkt in diesem Bereich sei leider nicht so groß.

Der Termin für die nächste Campus Messe steht jetzt schon fest, am 19. November 2007 werden Wissenschaft und Wirtschaft wieder in den Dialog treten, wenn es zum sechsten Mal heißt: Campus meets Company.

- ▶▶ www.uni-passau.de/praxiskontaktstelle
- ▶▶ praxiskontaktstelle@uni-passau.de

Theater, Theater

Auf den Brettern, die die Welt bedeuten, ist viel in Bewegung. Mit ganz unterschiedlichen Konzepten prägen studentische Theatergruppen das kulturelle Leben auf dem Campus. Hier ein kurzer Blick auf alle Gruppen, die aktuell die Passauer Theaterlandschaft bereichern.

Ensemble Glory Moments

Neu auf dem kulturellen Campus ist das Ensemble Glory Moments, das mit seiner Musicalproduktion „Chicago“ einen Hauch von Broadway-Atmosphäre am Inn versprüht. Chicago, das ist Sex, Leidenschaft, Verrat und Habgier, dazu jazzige Songs und Fantasie anregende Kostüme im Stil



der 20er Jahre kombiniert mit raffinierten Tanzeinlagen. „Der Reiz einer Musicalproduktion ist einfach die Kombination aus Gesang, Tanz und Schauspiel“, so Regisseur Bernhard Lefèvre, der das Mammut-Projekt gemeinsam mit zwei anderen Medien- und Kommunikationsstudenten ins Leben rief. Über 40 Sänger, Tänzer und Schauspieler stehen bei Chicago auf der Bühne und bieten allen Musicalbegeisterten eine gelungene Live-Version des gleichnamigen Films.
 ► www.glory-moments.de

die thaeter

Einen Klassiker haben sich die thaeter dieses Semester mit dem poetischen Pop-



Märchen "Alice im Wunderland" vorgeknöpft. Nachdem die Gruppe drei Jahre lang von der Bildfläche verschwunden war, kehrt sie jetzt unter der Regie von Christoph Schletz wieder ins universitäre Theaterleben zurück. In einer aufwändigen Inszenierung entführen die thaeter ins Wunderland eines sechsjährigen Mädchens, das auf der Flucht vor dem Erwachsenwerden in seine eigene Traumwelt entschwindet. Das Stück ist eine moderne Alice-Adaption von Roland Schimmelpfennig, dessen Version sich stark an die Vorlage des Originals von Lewis Carroll hält, einige Passagen jedoch so in Szene setzt, dass sie in die heutige Lebenswelt passen. Das Besondere an der Passauer Inszenierung: die Klangwelt im Wunderland – eigens von Stefan Metzger komponierte Musik, live gespielt von einem Orchester.
 ► www.die-thaeter.de

Die Impromenaden

Ganz Unklassisches hingegen steht bei den Impromenaden auf dem Programm. Sie sorgen traditionell für einen kurzweiligen, die Lachmuskeln strapazierenden Abend und erweitern bereits seit vielen Jahren das Theaterspektrum. Improvisationstheater – das ist spontan, kreativ, interaktiv, unterhaltsam. Keine Textpassage ist vor der Aufführung fixiert, keine Szene einstudiert. Wohin die Theaterreise geht, steht ganz allein in der Macht des Publikums, das per Zuruf

Themen, Handlungen und Schauplätze bestimmt – und auf diese Weise einmalige, aberwitzige Szenarien kreiert.
 ► www.impromenaden.de

puta madre

Rätsel gibt die Theatergruppe puta madre dieses Semester mit dem unkonventionellen Stück „Angriffe auf Anne“ auf. Wer oder was ist Anne? Ist sie das nette Mädchen von nebenan? Eine abgebrühte Pornoqueen? Ein schickes Auto? Oder



jene Terroristin, von der man in den Zwanzig-Uhr-Nachrichten gehört hat? Die Frage nach Anne ist die Frage nach Authentizität und Wahrheit, in Szene gesetzt von Regisseur Jan Roggenkamp und einem kleinen, talentierten Ensemble. Wie beim Zappen durchs Fernsehprogramm spiegeln die Bühnenszenen die komplexe Medienwelt wider, ob Drama, Musikvideo, Shoppingkanal, Comedy, Talkshow, Tragödie, multimediale Installation – puta madre bedient sich der Vielseitigkeit der Ästhetiken und Stile der Medienlandschaft. So entsteht ein unterhaltsames Theatererlebnis, bei dem jede Szene zu einem kleinen Einzelkunstwerk wird.
 ► www.puta-madre.de

Les Autres

Auch wenn der Name anderes vermuten lässt: Les Autres stehen seit drei Semestern mit deutschsprachigen Stücken auf der Bühne. Mit einer Kreuzung aus zwei Stücken melden sich Les Autres nach regem Schauspielerwechsel jetzt wieder unter der Regie von Konrad Schulze zurück. Der hat kurzerhand zwei Werke zusammen geschmissen, „Katzen haben 7 Leben“ von Jenny Erpenbeck und „Die

Bakchen“ von Eurypides. Entstanden sind dabei „die Mainaden“, ein Stück, in dessen Mittelpunkt eine Frau steht, die mit ihrem Leben und den zwischenmenschlichen Begegnungen nicht klar kommt. Bis



sich schließlich ihre Erinnerungen selbstständigen und sie irgendwo zwischen Realität und Selbstkomplexen in die völlige Orientierungslosigkeit abdriften.

TheaterTruppe

Einen Namen gemacht hat sich die TheaterTruppe, die seit dem Sommersemester 2005 die Passauer Theaterlandschaft bereichert. Deutschsprachige, anspruchsvolle Stücke, Minimalismus bei Bühnenbild und Lichtregie, oft ergänzt durch ein



dramaturgisch ausgearbeitetes musikalisches Konzept – dafür steht die TheaterTruppe, die sich unter der Leitung von Maria Milisavljević dieses Semester dem modernen englischen Drama zuwendet. In der aktuellen Produktion, einer Theaterwerkstatt zu Sarah Kanes "Gier",

werden vier Personen, C, A, M und B porträtiert. Alle lechzen sie nach Liebe und dennoch fürchten sie nichts mehr, als zu lieben und geliebt zu werden. „Gier“ ist ein poetisches Konstrukt aus Worten, eine schmerzlich schöne Sprechoper, die pure Gewalt darstellt – durch das gesprochene Wort.
 ► www.theatertruppe.de

Theatro Brasil

Bei Theatro Brasil hingegen ist die erste Assoziation ein Volltreffer, die Bühnensprache ist stets Portugiesisch. Aktuell führen Brasilianer, Portugiesen und



Deutsche unter der Regie von Virginia Sambaquy-Wallner „Morte e Vida Severino“, ein Theaterstück mit Gesangselementen auf. Und darum geht es in dem Werk von João Cabral de Melo Neto: Auf der Flucht vor dem Elend im brasilianischen Osten folgt der arme Severino dem Flusslauf des Capibaribe in der Hoffnung, an der Küste lebenswertere Verhältnisse vorzufinden. Auf der Suche nach dem Glück sind jedoch Hunger, Armut und Leid seine einzigen Weggefährten. Den roten Faden verloren übrigens auch jene nicht, die nicht des Portugiesischen mächtig sind, denn das deutschsprachige Programmheft dient als Wegweiser.

English Drama Group – EDG

Die wahrscheinlich älteste existierende Theatergruppe auf dem Campus ist die



English Drama Group, die vor 20 Jahren vom Englisch-Dozenten Dr. Neil Graham Jackson ins Leben gerufen wurde. Der Name des Ensembles ist Programm: es werden stets englischsprachige Werke im Original aufgeführt. Nachdem es einige Zeit still war um die Gruppe, hat sich die EDG unter der Leitung des Englisch-Dozenten Joshua Amrhein neu formiert. In diesem Semester feierte sie mit Kier Peters „The Confirmation“ ihr Comeback. Das Szenario des Stückes: eine Geburtstagsfeier im Kreise der Familie. Keine Frage, es ging also um Elefanten, Nonnen, Lügen, Lesben, Regenschirme und um die Wahrheit... – kurz: eine schwarze Komödie.
 ► www.students.uni-passau.de/EDG

Mitmachen erlaubt Das China Forum Passau



Knüpfte neue Kontakte beim Empfang der Chinesischen Woche – Ulrich Sommer mit zwei chinesischen Freunden.

Erfolg hat auch seine Schattenseiten. Das merken gerade die zurückgebliebenen Mitglieder des China Forum Passau. 17 Mitglieder hat das Forum insgesamt. Zur Zeit sind allerdings viele von ihnen nicht in Passau – sie studieren für ein oder zwei Semester in China, oder haben eins der Praktika angetreten, die sie selber vermitteln. Bleibt viel Arbeit für den Rest der Gruppe. Das Ziel des Forums ist es nämlich, den kulturellen und wirtschaftlichen Austausch zwischen China und Deutschland zu fördern.

Firmenkontakte

Das ist ihnen gut gelungen, wie sie an sich selbst feststellen können. Die Gruppe ist aus Deutschen und Chinesen zusammengesetzt, so ist der Kontakt nach China schnell hergestellt. Aber auch deutsche Firmen haben Interesse an einer Zusammenarbeit mit dem China Forum. Virteo und ICUnet sind Partner des Forums. Gemeinsam war für dieses Semester ein Vortrag über kulturelle Kompetenz am Beispiel China (ICUnet) und ein weiterer Termin mit Erfahrungsberichten von Virteo, die ein Repräsentanzbüro in Shanghai haben, geplant. Beides musste leider auf nächstes Semester verschoben werden, denn dem Forum mangelt es an Personal.



Bürgermeisterin Dagmar Plenk an der Essensausgabe: Eine Kostprobe der chinesischen Küche bekamen Interessierte zur Eröffnung der chinesischen Woche.

Mitmachen und für das Studium und fürs Leben lernen

Ruxi Mei ist verantwortlich für den Bereich Public Relations des China Forums und möchte mehr Passauer Studenten für die Gruppe gewinnen. Er selbst kommt aus Beijing und studiert in Passau Medien und Kommunikation. Mitglied des China Forum Passau ist Ruxi bereits seit der Gründung im vergangenen Wintersemester. Unter der Leitung von Laura Brückner haben sich engagierte Studenten zusammengefunden, um Informationen über China auszutauschen, Kontakt zu chinesischen Studenten und Unternehmen zu knüpfen, aber auch, um etwas für das Studium zu lernen. Viele der Mitglieder des China Forums studie-

中国论坛



ren Chinesisch bei Nelly Ma, der für die Chinesisch-Ausbildung zuständigen Mitarbeiterin im Sprachenzentrum. Auch Studenten ohne Chinesisch-Kenntnisse sind herzlich willkommen. Besonders wichtig ist das Interesse an dem Land und der Kultur, aber auch an Wirtschaftsthemen.

Veranstaltungen

Im vergangenen Semester organisierten die Mitglieder des Forums fünf Veranstaltungen, unter anderem ein Seminar „Interkulturelle Kompetenz China“, Vorträge zu den Themen „Die Taiwanfrage“, „Korruption in China“, „China: Von der Fabrik der Welt zur Weltmacht?“ und „Chinesischer Lehnwortschatz als Spiegel der Sprachgeschichte“. Noch im Dezember 2006 fand eine chinesische Woche unter dem Beisein des chinesischen Generalkonsuls, in Kooperation mit der chinesischen Studentunion in Passau statt. Interessierte Studenten und Unternehmen aus Passau sind aufgefordert, sich beim China Forum Passau zu melden.

- ▶▶ cfopassau@gmx.de
- ▶▶ www.wonder-shop.de/~cfo

„Netzwerke im Netzwerk“: Ehemaligenverein versammelt Passauer Alumni an der Spree



„Wir wollen hier rein!“. Professor Dr. Walter Schweitzer (vorne rechts), Professor Dr. Herbert Bethge (dahinter) und Dirk Morbitzer (rechts) mit den Teilnehmern der „Netzwerk-im-Netzwerk“-Veranstaltung auf den Stufen des Bundeskanzleramts in Berlin.

Der Ehemaligenverein der Universität Passau ist eine der größten fakultätsübergreifenden Alumni-Vereinigungen in Deutschland und zählt mittlerweile über 2.150 Mitglieder. Um den studien- und jahrgangsbezogenen sowie berufsgruppenspezifischen Austausch seiner Mitglieder zu unterstützen, hat der Ehemaligenverein die Veranstaltungsreihe „Netzwerke im Netzwerk“ ins Leben gerufen.

Das erste Treffen der „Netzwerk im Netzwerk“-Reihe, das sich gezielt an Landes, Bundes- und Europabeamte richtete, fand am 28. Oktober in Berlin statt. Zahlreiche Absolventen der Universität Passau – vornehmlich natürlich Juristen – sind mittlerweile in „Schlüsselpositionen“ auf den unterschiedlichsten staatlichen Ebenen tätig. Zu dem Treffen mit rund 20 Mitgliedern waren auch Rektor Professor Dr. Walter Schweitzer sowie Jura-Professor Dr. Herbert Bethge nach Berlin gereist. Der Vorsitzende des Ehemaligenvereins, Dirk Morbitzer, sowie Günter Schirmer, Sekretär für Rechts- und Menschenfragen im Europarat, und Beatrix Brodkorb, Pressereferentin im Bundeswirtschaftsministerium, erlebten den Tag mit und berichteten.

Campus Passau: Wobei handelt es sich bei den „Netzwerken im Netzwerk“?
Dirk Morbitzer: Die „Netzwerk im Netzwerk“-Treffen sind informelle Zusammenkünfte, welche die Ehemaligen einer bestimmten Berufsgruppe zusam-

menbringen. Bei den Veranstaltungen erwarten sie spannende Vorträge zu einem für sie relevanten Thema sowie die Möglichkeit, sich mit anderen Passauer Alumni auszutauschen, die in verwandten Berufen arbeiten.

Campus Passau: Was war der Schwerpunkt der ersten „Netzwerk im Netzwerk“ – Veranstaltung, die am 28. Oktober in Berlin stattfand?
Dirk Morbitzer: Die Veranstaltung war speziell für Bundes-, Landes- und Europa-beamte ausgerichtet und hatte als Themenschwerpunkt „Die Auswirkungen der Föderalismusreform“.

Campus Passau: Wie haben die Teilnehmer diesen Tag verbracht?
Günter Schirmer: Wir haben uns vor dem Bundeskanzleramt getroffen und eine sehr informative Besichtigung des „Machtzentrums“ der Bundesrepublik genossen. Gute Gesprächsgelegenheiten boten das gemeinsame Mittag- und Abendessen. Und die Vorträge zur Föderalismusreform von Prof. Dr. Bethge und Andreas Fischer, Mitarbeiter von PD Gerd Strohmeier, am Nachmittag waren ein intellektueller Leckerbissen.

Beatrix Brodkorb: Die Verbindung von beamtenrechtlichen Problemen mit gesellschaftspolitischen Fragen wie der Föderalismusreform hat mich interessiert. Das Thema war für den Teilnehmerkreis sehr passend gewählt. Außerdem habe ich mich natürlich darauf gefreut, einige Professoren wieder zu sehen, alte

Passauer Bekannte zu treffen und neue Passauer kennen zu lernen. Die Spree-rundfahrt durch das wegen des gerade stattfindenden Festival of Lights schön beleuchtete Berlin war dann der krönende Abschluss des Tages

Campus Passau: Warum ist ein „Netzwerk im Netzwerk“ sinnvoll?

Beatrix Brodkorb: Gemeinsame Erinnerungen an die Passauer Studienzeit verbinden. Man knüpft schnell und unkompliziert Kontakte zu Ansprechpartnern aus dem eigenen Tätigkeitsbereich. Das kann bei der täglichen Arbeit sehr hilfreich sein und macht außerdem Spaß.

Günter Schirmer: Darüber hinaus sind kleinere Gruppen mit einer großen „Schnittmenge“ an gemeinsamen Interessen immer effizienter als Massenveranstaltungen – eigentlich (jedenfalls „zu meiner Zeit“) ein Funktionsprinzip der Uni Passau.

Campus Passau: Was haben Sie von dem Tag mitgenommen? Warum hat sich die Teilnahme für Sie gelohnt?

Beatrix Brodkorb: Das Treffen war perfekt organisiert. Ein herzliches Dankeschön an die Mitarbeiter des Ehemaligenvereins! Der Tagungsort war nett, das Rahmenprogramm mit Bundeskanzleramt und Spreefahrt sehr vielseitig und spannend. Der Vortrag von Prof. Bethge war eine tolle Erinnerung an die Studienzeit. Sehr gut hat mir auch der Bericht von Prof. Schweitzer über die Entwicklungen an der Uni Passau gefallen. Und wie erwartet hat es ganz besonders viel Spaß gemacht, Passauer Ehemalige wieder zu treffen und neue Ehemalige kennen zu lernen.

Campus Passau: Welche weiteren Schritte sind in der Zukunft für die „Netzwerke im Netzwerk“ geplant?

Dirk Morbitzer: Für das „Netzwerk im Netzwerk“ der Beamten ist ein weiteres Treffen im Herbst 2007 vorgesehen. Außerdem wollen wir weitere „Netzwerke im Netzwerk“ für andere Berufsgruppen einrichten, als nächstes ist eine Zusammenkunft für Rechtsanwälte angedacht.

Netzwerkpreis für Maria Trini

Es ist mittlerweile Tradition geworden, dass bei der Diplomverleihung der Kulturwirte das kuwi netzwerk den Netzwerkpreis für studentisches Engagement an einen Absolventen verleiht. Im Rahmen der diesjährigen Feier ehrte der Vorsitzende Jan Heinemeyer Maria Trini. Die Kulturwirtin mit frankophonem Kulturraum hatte nicht nur im Januar 2003 den Absolventenkongress mitorganisiert, sondern sich auch bei der Ausarbeitung des Konzepts für die Nachfolgeveranstaltung, den „kuwi.karrieretag“ engagiert. Zudem stellte sie ihre Kreativität und Einsatzbereitschaft als Choreographin bei den Opernprojekten „Maria de Buenos Aires“ und „opera do malandro“ unter Beweis. Dass sie sich während ihres Auslandsstudiums an der Universität von Angers in der Hochschulgruppe „Melting Pots“ beteiligte, die sich für die Integration ausländischer Studenten einsetzt und interkulturelle Begegnungen organisiert, war ein Grund

mehr für den Vorstand, das Engagement von Maria Trini mit der Verleihung dieses Preises zu würdigen.

Ein Blick in die Zukunft – das XII. kuwi.symposium

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. So auch im Fall des mittlerweile XII. kuwi.symposiums, das vom 15. bis 17. Juni stattfinden und unter dem Motto „Future Markets“ stehen wird. In verschiedenen Foren, Vorträgen und dem abschließenden Streitgespräch wird sich am Samstag die Beschäftigung jedoch nicht nur auf Zukunftsmärkte im klassischen Sinn beschränken, sondern auch die Themen steigende Mobilität, Zielgruppen, Energie, neues Marketing, Gesundheit und Risiko umfassen.

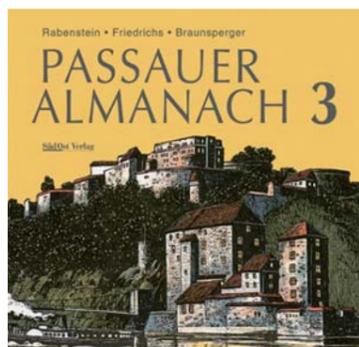
Wie ein roter Faden durch das Programm ziehen wird sich dabei der Blick auf das Gastland des Symposiums, den Zukunfts-

markt und Gastgeber der WM 2010, die Republik Südafrika. Das kurzweilige Rahmenprogramm mit Kabarett am Freitagabend, einer Cafeteria mit südafrikanischem Mittagsbuffet, der beliebten Innegatta und der Feier am Samstagabend im gehobenen Ambiente des Fürstenbaus lässt genügend Raum, sich mit alten Kommilitonen auszutauschen und zu netzwerken.

Den Auftakt bildet am Freitag ab 9 Uhr eine Recruitingmesse, bei der sich sowohl Studenten als auch frisch gebackene Absolventen direkt bei Firmenständen über Praktika und Festanstellungen informieren und Bewerbungsgespräche führen können. Den Schlusspunkt markiert die alljährliche Mitgliederversammlung am Sonntagvormittag, der ein ausgiebiges Jazzfrühstück vorausgeht.

► www.kuwi.de

Passauer Almanach 2006/2007 erschienen „Lesebuch mit Wundertüten-Charakter“ beleuchtet auch die Universität



Der dritte Band des Passauer Almanachs ist da! Als „Lesebuch mit Wundertüten-Charakter“ ist der Almanach Nummer 2 von der Presse gefeiert worden. Dies war den Herausgebern – Dr. Edith Rabenstein, Dr. Karl-August Friedrichs und Dr. Gerhard Braunsperger – großer Ansporn für den vorliegenden Band. Der Passauer Almanach 3 will wiederum ein kompaktes und auch opulent bebildertes Lesebuch bieten, das verschiedene Aspekte zur Dreiflüssestadt vorstellt. Kunst und Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft, Kirche und

Universität gehören ebenso dazu wie Geschichte, Kulinarik und Sport. Dabei reagieren die Autoren ganz bewusst auf aktuelle Entwicklungen. So dreht sich in der aktuellen Ausgabe auch einiges um das Thema Fußballweltmeisterschaft. Erstmals ist auch die Kulinarik in der Dreiflüssestadt ein Thema – nach dem Motto: Von den Flüssen frisch auf den Tisch!

Aus dem Inhalt

Die Aufregungen um den Passauer Fußball im Jahr der Weltmeisterschaft – Leben an der Donau: Das neue Bayernhafen-Projekt Passau – Ein Pionier im Dialog mit dem Judentum: Prof. Dr. Dr. Franz Mußner zum 90. Geburtstag – Die Tradition der Glockegießerei und der Betrieb Perner – Zum 50. Todestag von Hans Carossa: Die Erstveröffentlichung seiner Rede zur Verleihung der Ehrenbürgerurkunde – Ein Studiengang wird geboren: Die Wirtschaftsinformatik an der Universität Passau – Wunderkind und

Säule der Musiktradition in der Dreiflüssestadt: Wolfgang Amadeus Mozart zum 250. Geburtstag – Dichtung und Wahrheit einer vertuschten Bluttat 1946 in Hacklberg: Mysteriöser dreifacher Offiziersmord – Die Blütezeit der Porzellanfabrik Lenck – Künstlerin des Jahres: Zahlreiche Werke der Komponistin Ruth Zechlin entstanden in Ostbayern – Ein Unternehmen der interkulturellen Zukunft: die ICUnet.AG Passau – Erinnerungen an den langjährigen Domorganisten Walther R. Schuster – Aus der Donau auf den Tisch: Glorreiche Zeiten der Passauer Küche – Eispanzer im Jahr 1946 – Idylle und verborgene Weisheiten im Park Freudenhain – Der Hofnarr fürs einfache Volk: Vor zwanzig Jahren starb Komiker Franz Xaver Wiesmaier – Passauer und ihre Steckenpferde: Der Sammler Werner Brandl und seine Leidenschaft zu alten Motiven der Stadt – Passauer ABC 2006: Menschen – Nachrichten – Kuriositäten.

Professor Dr. Werner Gamerith zum Inhaber der Professur für Regionale Geographie ernannt



Professor Dr. Werner Gamerith ist neuer Inhaber der Professur für Regionale Geographie in der Philosophischen Fakultät der Universität Passau. Am 1. Dezember 2006 überreichte ihm Rektor Professor Dr. Walter Schweitzer die Ernennungsurkunde. Er hat die Professur bereits seit 1. April 2004 vertreten. Die Universität hat die Professur 2004 neu geschaffen, um die Geographie – insbesondere im Hinblick auf die Lehrerbildung und die Kulturwirtschaft – zu stärken. Gamerith ist vielen Passauern auch durch seine Funktion als Präsident der Geographischen Gesellschaft Passau (GeoComPass) bekannt, die sich mit ihren Vorträgen und Exkursionsangeboten weit über die Stadtgrenzen hinaus einen Namen gemacht hat.

Werner Gamerith wurde 1967 in Salzburg geboren, er studierte Diplom-Geographie an der Universität Salzburg (1986 bis 1989) und Diplom-Geographie und Geobotanik an der Universität Innsbruck (1989 bis 1990). Mit der Diplomarbeit „Die Eisstromhöhe des würmzeitlichen Salzachgletschers – Versuch einer Rekon-

struktion“ schloss er 1991 sein Studium in Salzburg ab. Es folgte ein Doktoratsstudium der Geographie an den Universitäten Graz und Klagenfurt, das er 1993 wiederum an der Universität Salzburg mit der Dissertation „Die Kärntner Slowenen als ethnische Minderheit in peripherer Lage“ abschloss. Von 1993 bis 2001 war Gamerith als Wissenschaftlicher Angestellter am Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeographie der Universität Heidelberg bei Prof. Dr. Peter Meusburger tätig. In diesen Zeitraum fällt auch ein DFG-Habilitationsstipendium, das Gamerith von 1996 bis 1999 erstmals und intensiv mit Fragen der ethnischen und sozialräumlichen Konfiguration der US-amerikanischen (Stadt-)Gesellschaft konfrontierte. 2002 erfolgte an der Fakultät für Geowissenschaften der Universität Heidelberg die Habilitation mit der Venia legendi für das Fach Geographie. Die Habilitationsschrift trägt den Titel „Ethnizität und Schule – Eine Analyse regionaler und sozialer Disparitäten der Ausbildungs- und Qualifikationsstrukturen US-amerikanischer Minderheiten“. Von 2002 bis 2004 war Gamerith als Hochschuldozent am Geographischen Institut der Universität Heidelberg tätig, bis er am 1. April 2004 eine Vertretung der Professur für Regionale Geographie in Passau übernahm.

Professor Gameriths Schwerpunkte in Forschung und Lehre liegen in der Stadt-,

der Sozial- und der Kulturgeographie. In regionaler Hinsicht verfügt Gamerith über reichhaltige Forschungs- und Lehrerfahrung in den USA (vor allem New York und Los Angeles). Nicht zuletzt aufgrund seiner akademischen „Erstsozialisation“ in der Physischen Geographie mit einer Diplomarbeit zur alpinen Quartärforschung pflegt Professor Gamerith bis heute wissenschaftliche Bezüge zum Hochgebirge; so zählt auch der Alpenraum zu seinen regionalen Schwerpunkten – wie viele Studierende auf zahlreichen Alpenexkursionen immer wieder erfahren und auch erwandern können.

Die Gründung einer Geographischen Gesellschaft in Passau (GeoComPass) im Februar 2005 geht auf Professor Gameriths Engagement zurück. Bis dahin gab es nur vier derartige Gesellschaften in Bayern – in München, Erlangen, Würzburg und Augsburg. „GeoComPass will Brücke sein, zwischen der Universität und einem interessierten breiten Publikum, zwischen dem Hörsaal und dem Klassenzimmer, zwischen universitärer Theorie und berufsweltlicher Praxis“, so Professor Dr. Werner Gamerith. Dass diese Initiative mit ihrem Vortrags- und Exkursionsangebot auf fruchtbaren Boden fällt, zeigt ein Blick auf die Mitgliederzahlen: Mit über 300 Mitgliedern braucht sich GeoComPass vor den anderen Geographischen Gesellschaften in Bayern nicht zu verstecken.

Promotionsstipendium für Passauer Informatikstudenten



Im Rahmen der Bayerischen Eliteförderung erhält der Passauer Diplom-Informatiker Dominik Fisch ein zweijähriges Promotionsstipendium. Seit November 2006 arbeitet er am Lehrstuhl für Rechnerstrukturen der Fakultät für Informatik und Mathematik in der Gruppe „Compu-

tationally Intelligent Systems“ im Bereich IT-Sicherheit. Dieses Gebiet ist derzeit ein zentrales Forschungsthema in der Informatik, da die zunehmende Vernetzung von Rechnern zwar vielfältigste Anwendungen eröffnet (etwa Einkaufen im Internet, Nutzung von Auktionsportalen, Online-Banking, etc.), damit aber gleichzeitig auch der Bedarf steigt, die Systeme vor unberechtigten Eingriffen zu schützen. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist die Erkennung von gerade stattfindenden Angriffen. Das Ziel der Promotion besteht in der Entwicklung von Techniken

zur Erkennung von neuen, bisher unbekanntem Angriffsarten. Diese Fähigkeit stellt einen wesentlichen Fortschritt gegenüber aktuell existierenden Angriffserkennungsmechanismen dar. Die Arbeiten von Dominik Fisch werden auch die Entwicklungen zum Austausch regelbasierter Wissens zwischen Agenten ergänzen. Dieses Projekt wird aktuell von der DFG im Rahmen des Schwerpunktprogramms 1183 „Organic Computing“ gefördert. Privatdozent Dr. Bernhard Sick betreut die Promotion.

Dr. Franz Held ist neuer Leiter des Sportzentrums an der Universität Passau



Franz Held gewann bei den Olympischen Spielen, 1972, im Vierer ohne Steuermann die Bronze-Medaille. Auf dem Foto von links: Joachim Ehrig, Peter Funnekötter, Franz Held und Wolfgang Plottke.

Dr. Franz Held ist seit 1. November Leiter des Sportzentrums an der Universität Passau. Held wurde 1948 in Passau geboren, er studierte Anfang der 70-er Jahre Sport und Wirtschaftswissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität München für das Lehramt. Nach dem Referendariat in den Jahren 1975 bis 1977 war Held seit 1977 als Lehrkraft für besondere Aufgaben an der Technischen Universität München tätig. 1993 wurde er an der Deutschen Sporthochschule Köln

zum Doktor der Sportwissenschaften promoviert; das Thema seiner Dissertation lautete „Untersuchungen auf dem isokinetischen Ruderergometer zur Bestimmung leistungsdiagnostischer bedeutsamer Messparameter“. Seit 1994 war er als Akademischer Direktor an der Technischen Universität München tätig, unter anderem als Leiter der Sportlehrerausbildung, als Beauftragter des Präsidenten für die Studienangelegenheiten des Sports sowie von 1999 bis 2005 als Studiendekan.

Dr. Franz Held war in seiner Münchner Zeit zudem in vielen Gremien aktiv. So beispielsweise als Mitglied in der Gründungskommission der Fakultät für Sportwissenschaft, als Studiendekan oder als Mitglied der Kommission für Ausbildung im Deutschen Skilehrerverband.



Dr. Franz Held

Der ehemalige aktive Leistungsrunderer ist nicht nur vielen Passauern bestens bekannt, gewann er doch 1972 bei den Olympischen Spielen im Vierer ohne Steuermann die Bronze-Medaille.

Fresenius verleiht Erfinderpreise 2006: Passauer Informatiker unter den Preisträgern



Fresenius hat auf der Medica in Düsseldorf für drei bei der Fresenius Erfindermesse vorgestellte Neuentwicklungen den mit insgesamt 10.000 Euro dotierten Fresenius Erfinderpreis vergeben. Über den Sieg und 5.000 Euro freuen sich die

Professoren Jürgen Kempf, Christian Hook und Georg Scharfenberg von der Fachhochschule Regensburg sowie PD Dr. Bernhard Sick und Christian Gruber von der Universität Passau (beide Mitarbeiter am Lehrstuhl für Informatik mit Schwerpunkt Rechnerstrukturen). Sie haben gemeinsam einen Kugelschreiber mit spezieller Sensortechnik ausgestattet, die das neuromotorische Verhalten der Hand erfasst.

Die ausgefeilte Sensortechnik des prämierten Kugelschreibers registriert beim Schreiben Neigung, Position und Schwingungen der Mine und den auf ihr

lastenden Druck sowie den Fingerdruck auf das Gehäuse. „Die Bewegungen der Hand liefern wichtige Hinweise auf das neuromotorische Verhalten. Mit dem Sensorstift gewinnen wir Daten, die beispielsweise bei der Diagnose und Therapie von Krankheiten wie Parkinson, Schizophrenie oder Schlaganfall sehr nützlich sein können. Außerdem lässt das neuromotorische Verhalten Rückschlüsse auf die Nebenwirkungen und Dosis von Medikamenten, den Konsum von Drogen sowie Stresssituationen zu“, erläutert Professor Jürgen Kempf. Der Sensorstift wird bereits in verschiedenen Kliniken und Labors getestet.

„Premio Salimbeni“ für Passauer Kunsthistoriker

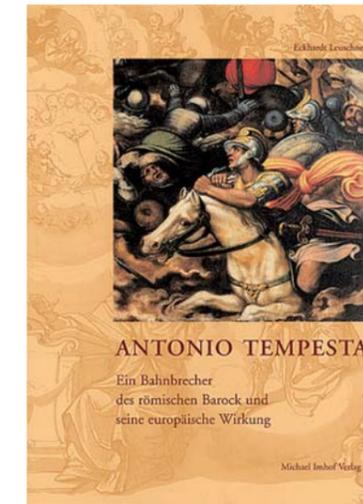


Prof. Carlo Bertelli von der Universität de Lausanne (links) überreicht den „Premio Salimbeni“ an den Passauer Privatdozenten Dr. Eckhard Leuschner.

Der Passauer Privatdozent Dr. Eckhard Leuschner (Lehrstuhl für Kunstgeschichte und Christliche Archäologie) wurde für seine Habilitationsschrift mit dem mit 8.000 Euro dotierten „Premio Salimbeni“, einem der weltweit wichtigsten Preise für kunsthistorische Publikationen, ausgezeichnet. Für Leuschners Habilitationsschrift „Antonio Tempesta. Ein Bahnbrecher des römischen Barock und seine europäische Wirkung“ ist dies eine weitere Anerkennung, wurde die Arbeit doch im Frühjahr 2006 bereits mit einem Sonderpreis des Wissenschaftspreises Ostbayern, der mit 5.000 Euro dotiert war, ausgezeichnet.

Der Premio Salimbeni per la Storia e la Critica d'Arte zählt zu den weltweit wichtigsten Preisen für kunsthistorische Publikationen. Mit der seit 1983 in San Severino Marche vergebenen Aus-

zeichnung wird einmal im Jahr eine herausragende wissenschaftliche Leistung der internationalen Forschung auf dem Gebiet der italienischen Kunstgeschichte gewürdigt. Der mit 8.000 Euro dotierte Premio Salimbeni verdankt sich der Initiative von Federico Zeri (1921-1998),



dem legendären Nestor der italienischen Kunstgeschichte und Kunstkritik.

Seit der Stiftung des Premio Salimbeni werden die Preisträger von einer mit international renommierten Fachvertretern besetzten Jury bestimmt, darunter Prof. Carlo Bertelli (Universität de Lausanne), Prof. Caroline Elam (Courtauld Institute of Art London), Prof. Mina Gregori (Università di Firenze), Prof. Pierre Rosenberg (Académie de France) und Prof. Matthias Winner (Bibliotheca Hertziana/Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte Rom). Durch die Wahl der kleinen, aber geschichts- und kunstreichen Stadt San Severino Marche als Ort der Preisvergabe unterstrich Zeri die intellektuelle Unabhängigkeit der Auszeichnung. Der Name „Salimbeni“ leitet sich von den Gebrüdern Lorenzo und Jacopo Salimbeni her, deren Schaffen zu den bedeutenden Leistungen der italienischen Malerei um 1400 gehört.

Unter den bisherigen Preisträgern finden sich so klangvolle Namen wie Christoph Luitpold Frommel (Bibliotheca Hertziana/Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte, Rom), Bruce Boucher (University of London), Arnold Nesselrath (Musei Vaticani), Louise Rice (New York University), Cristina Acidini Luchinat (Soprintendenza per i Beni Artistici e Storici delle Province di Firenze, Pistoia e Prato) und Carmen Bambach (The Metropolitan Museum of Art, New York).

Weiterführende Links:

- ▶ http://en.wikipedia.org/wiki/Salimbeni_Prize
- ▶ <http://www.geocities.com/fondazione-salimbeni/Premio.htm#Premio>

Mit 120 Punkten zu einer besseren Lehre

Bayernweites Programm bietet den Erwerb praxisorientierter, hochschuldidaktischer Kompetenzen



Thomas Mayerhofer und Karina Garhammer bekamen das Zertifikat „Profilehre“ überreicht.

Das Zertifikat „ProfiLehre“ vom Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsdidaktik (ZHW) wurde in diesem Semester an die Wissenschaftlichen Mitarbeiter Thomas Mayerhofer und Karina Garhammer vergeben. Vor den beiden Theologen erhielt das Zertifikat an der Universität Passau bereits Dr. Uwe Kranenpohl vom Lehrstuhl für Politikwissenschaft. Alle wollten sie ihre Fähigkeiten in den fünf Themenfeldern Lehrkompetenz, Präsentation und Kommunikation, Evaluation, Prüfung sowie Beratung ausbauen.

Die bayerischen Universitäten bieten seit 2004 ihren Lehrenden die Möglichkeit, systematisch und praxisorientiert hochschuldidaktische Kompetenzen zu erwerben. Inhaltlich und formal orientiert sich

die Weiterbildung an internationalen Standards und kann mit dem „Zertifikat Hochschullehre Bayern“ abgeschlossen werden. 120 Punkte werden durch den Besuch diverser Seminare in den verschiedenen Bereichen erworben; 80 davon sind fest vorgeschrieben, die anderen 40 können in einem frei wählbaren Schwerpunktbereich erworben werden. Das abwechslungsreiche Angebot wird von den Universitäten Regensburg, Eichstätt und Passau im Verbund angeboten. Jede bayerische Universität hat eine lokale Arbeitsstelle eingerichtet, die die Fortbildungen vor Ort organisiert.

„Wie schnell man das Zertifikat erwirbt, bleibt jedem selber überlassen“, bestätigt Karina Garhammer, Lehrstuhl für Kirchengeschichte. Sie hat das Programm in zwei Semestern absolviert und fuhr zu einigen

zweitägigen Seminaren auch nach Regensburg. Aufmerksam wurde sie auf das Programm durch einen Hinweis von ihrem Kollegen Thomas Mayerhofer, Lehrstuhl für Moraltheologie. „Es ist schade, dass das Zertifikat unter den Lehrenden so wenig bekannt ist“, meint dieser. Er selbst habe durch die vielfältige Ausbildung viel dazugelernt und auch persönlich davon profitiert. Besonders wichtig finden beide den Austausch untereinander, der es den Lehrenden ermöglicht, andere Fachbereiche aus verschiedenen Universitäten kennen zu lernen und sich über Probleme auszutauschen.

Zur weiteren Bereicherung tragen die aus so unterschiedlichen Bereichen wie Schulpsychologie, Pädagogik, Journalismus und Sprecherziehung kommenden Trainer bei. Die Lerninhalte reichen von E-Learning über Teamarbeit bis hin zu Feedback geben. Bisher gibt es an der Universität Passau aber erst einen kleinen Kreis von Lehrenden, die das Angebot des Zentrums wahrnehmen. Interessierte können sich bei Professor Karla Müller, Leiterin der Abteilung I des Zentrums für Lehrerbildung und Fachdidaktik in Passau, erkundigen. Auch die beiden Zertifizierten geben gerne über ihre Erfahrungen Auskunft.

- ▶▶ thomas.mayerhofer@uni-passau.de
- ▶▶ karina.garhammer@uni-passau.de
- ▶▶ karla.mueller@uni-passau.de
- ▶▶ www.phil.uni-passau.de/germanistik/didaktik/
- ▶▶ www-campus.uni-regensburg.de/profilehre/
- ▶▶ www-campus.uni-regensburg.de/profilehre/zhw/

Kulturpreis der E.ON Bayern AG für Dr. Igor Trost

Passauer Sprachwissenschaftler erhält den mit 5.000 Euro dotierten Preis für seine Dissertation



Für seine Dissertation „Das deutsche Adjektiv. Untersuchungen zur Semantik, Komparation, Wortbildung und Syntax“ wurde der Passauer Sprachwissenschaftler Dr. Igor Trost vom Lehrstuhl für deutsche Sprachwissenschaft (Prof. Dr. Rüdiger Harnisch) mit dem mit 5.000 Euro dotierten Kulturpreis der E.ON Bayern AG ausgezeichnet. Gemeinsam mit acht weiteren Preisträgern anderer bayerischer Universitäten

erhielt Trost den Preis am 26. Oktober 2006 in Nürnberg.

Die bei Professor Dr. Hans-Werner Eroms angefertigte, durchgängig korpusbasierte Dissertation von Igor Trost unterzieht das Adjektiv der deutschen Gegenwartsprache einer umfassenden Untersuchung. Ausgehend von einer Bestimmung der semantischen und grammatischen Grundleistung der Wortart Adjektiv wird eine Typologie der deut-

schen Adjektive entworfen. Aus dieser werden auf klare Unterscheidungen ausgerichtete Parameter zur adjektivischen Semantik, Paradigmatik und Syntax abgeleitet. Die einzelnen Parameter werden zu einem leistungsfähigen Analyseapparat zusammengefasst, der den Untersuchungen zur Semantik, Komparation, Wortbildung und Syntax der Adjektive zugrundegelegt wird.

Igor Trost wurde 1974 in Würzburg geboren. 1994 nahm er das Studium an der Universität Passau auf und legte die Magisterprüfung mit dem Hauptfach Deutsche Sprachwissenschaft im Wintersemester 1999/2000 ab. Die Promotion schloss er im Sommersemester 2005 mit der Bestnote „summa cum laude“ ab.

„Mit der Dissertation von Dr. Igor Trost wird eine Arbeit prämiert, die von allen Gutachtern als zukunftsweisendes Grundlagenwerk der Forschung zu einem großen komplexen Themenfeld eingestuft wird“, schreibt Professor Dr. Walter Schweitzer, Rektor der Universität Passau, der den Sprachwissenschaftler für den Kulturpreis Bayern der E.ON Bayern AG vorgeschlagen hat. Da es vorher keine globale Darstellung des deutschen Adjektivs gegeben hat, schließt Dr. Trost mit seiner Dissertation eine Forschungslücke. In die ausführliche wissenschaftliche Untersuchung wird ein umfangreiches grammatisches Wörterbuch des deutschen Adjektivs eingebunden. Die erzielten Ergebnisse bedeuten einen großen Fortschritt für die sprachwissenschaftliche Forschung zum deutschen Adjektiv, der mit dieser Dissertation ein neues Standardwerk geschenkt wird.

Mit dem Kulturpreis zeichnet die E.ON Bayern AG in jedem Jahr jeweils fünf Persönlichkeiten aus der Kategorie „Kunst“ aus sowie aus dem Bereich der Wissenschaft jeweils die besten Doktoranden der neun bayerischen Universitäten sowie die besten Diplomanden der 13 bayerischen staatlichen Fachhochschulen und die besten Absolventen der fünf bayerischen Kunsthochschulen, die in Bezug zum E.ON Bayern-Netzgebiet stehen. Das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst verleiht zusätzlich einen Sonderpreis.

Habilitationen / Promotionen

Katholisch-Theologische Fakultät

Renate Kern wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Theologie aus Erfahrung des Geistes. Eine Untersuchung zur Pneumatologie Karl Rahners".
Betreuer:
Professor Dr. Hermann Stinghammer

Marion Reheuffer wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Feminine Gemeinemetaphorik im Neuen Testament".
Betreuer: Professor Dr. Otto Schwankl

Juristische Fakultät

Dorothea Bieszk wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Schadensersatzansprüche gegen Arbeitskollegen bei Mobbing – zugleich ein Beitrag zu der Frage, ob das Recht am Arbeitsplatz ein 'sonstiges Recht' im Sinne von § 823 Abs. 1 BGB ist".
Betreuer: Professor Dr. Markus Stoffels

Florian Eich wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "AGB-Gerichtsstandsklauseln im deutsch-amerikanischen Handelsverkehr unter Berücksichtigung des Haager Übereinkommens über Gerichtsstandsvereinbarungen vom 30. Juni 2005".
Betreuer: Professor Dr. Wolfgang Hau

Jens Engelmann-Pilger wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Deliktische Haftung für das Fehlverhalten Dritter im Common Law".
Betreuer: Professor Dr. Wolfgang Hau

Iris Koller wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Ärztliche Kooperationsformen unter haftungs- und berufsrechtlichen Gesichtspunkten – Von der Einzelpraxis zum Unternehmensnetzwerk".
Betreuer: Professor Dr. Markus Stoffels

Jürgen Mahr wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Der Beginn der Rechtsfähigkeit und die zivilrechtliche Stellung ungeborenen Lebens in rechtsvergleichender Betrachtung".
Betreuer: Professor Dr. Klaus Schurig

Norbert Mückl wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Sponsoring und Schenkungsteuer".
Betreuer: Professor Dr. Hartmut Söhn

Magnus Müller wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Das interpersonale Korrespondenzprinzip im Einkommensteuerrecht".
Betreuer: Professor Dr. Hartmut Söhn

Stefan Remmert wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Wirtschaftsanktionen zum Schutz der Menschenrechte – Zur Frage ihrer Vereinbarkeit mit dem Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommen (GATT)".
Betreuer: Professor Dr. Werner Schröder

Benjamin Schindler wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Die Kontrolle Allgemeiner Geschäftsbedingungen im Wettbewerbsrecht".
Betreuer: Professor Dr. Markus Stoffels

Andrea Schwimbeck wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Rechtliche Analyse der gegenwärtigen Struktur der regionalen Entwicklungszusammenarbeit der Europäischen Gemeinschaft".
Betreuer:
Professor Dr. Michael Schweitzer

Lucie Sonnabend wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Der Einziehungsprozess nach Forderungspfändung im internationalen Rechtsverkehr".
Betreuer: Professor Dr. Wolfgang Hau

Agnes Winkler wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Zulässigkeit und Rechtswirkungen von Vorbehalten nach der Wiener Konvention über das Recht der Verträge".
Betreuer:
Professor Dr. Michael Schweitzer

Susanne Zech wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Untreue durch Aufsichtsratsmitglieder einer Aktiengesellschaft".
Betreuer: Professor Dr. Werner Beulke

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

German Figlin wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Wettbewerb der Rechnungslegungssysteme – eine Untersuchung unter besonderer Berücksichtigung des conservatism".
Betreuer: Professor Dr. Thomas Schildbach

Michael Götzfried wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Service-orientierte Anwendungsintegration im Intra- und Internet".
Betreuer: Professor Dr. Peter Kleinschmidt

Kathrin Huber wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Optimierung der Personaleinsatzplanung in Call Centern – Theoretische Systematisierung und empirische Überprüfung".
Betreuerin:
Professorin Dr. Gertrud Moosmüller

Christian Petri wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Ablaufplanung bei Reihenfertigung mit mehrfacher Zielsetzung auf der Basis von Ameisenalgorithmen".
Betreuer: Professor Dr. Hans Ziegler

Patrick Stiller wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Gründe für Desinvestitionen: Eine Event History Analyse unter besonderer Berücksichtigung des Entscheidungsverhaltens des Managements".
Betreuer: Professor Dr. Rolf Bühner

Christian Stingl wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Realisierung einer Server Based Computing-Lösung – Eine empirische Untersuchung am Beispiel zweier Fallstudien".
Betreuer: Professor Dr. Peter Kleinschmidt

Philosophische Fakultät

Dr. Régine Bonnefoit habilitierte sich mit dem Thema "Die Linientheorie von Paul Klee" und erhält damit die Lehrbefugnis für das Fachgebiet "Kunstgeschichte".
Betreuer: Professor Dr. Gosbert Schüßler

Renate Link wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Tourismus als interkulturelle Herausforderung am Beispiel französischer, US-amerikanischer und japanischer Deutschlandreisender".
Betreuer: Professor Dr. Klaus Dirscherl

Fakultät für Informatik und Mathematik

Dr. Falk Schreiber habilitierte sich mit dem Thema "Visual Analysis of Biological Networks" und erhält damit die Lehrbefugnis für das Fachgebiet "Informatik".
Betreuer:
Professor Dr. Franz-J. Brandenburg

Andreas Seidel wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Cylindrical Decomposition Under Application-Oriented Paradigms".
Betreuer:
Professor Dr. Volker Weispfenning

Neue Professoren:

Privatdozent Dr. Klaus Reischl
Ab 2. Februar 2007 Ernennung zum Außerplanmäßigen Professor in der Juristischen Fakultät

Emeritierung/Pensionierung:

Professor Dr. Horst Walter Heitzer
(Professur für Didaktik der Geschichte),
ausgeschieden am 5. Februar 2007

Anzeige

willkommen

Erholen und Genießen!

Studenten bzw.
Studenten-Eltern

Buchen Sie die
günstigsten
Übernachtungstarife unter:
www.holidayinn.de/passau

Studenten genießen das größte
Frühstücksbuffet Passaus zu
je € 9,00 pro Person

Brunchen Sie zu Sonderkonditionen
im Holiday Inn Passau.



Holiday Inn Passau
Bahnhofstrasse 24, 94032 Passau
Tel: +49 (0)851 59 00 0
Fax: +49 (0)851 59 00 529
psage@ichotelsgroup.com
www.holidayinn.de/passau

Veranstaltungen von Februar bis Mai 2007

Mittwoch, 28. Februar
Könnte Passau eine Atombombe bauen?
 Uran, Braunkohle und andere
 Bodenschätze in der Dreiflüssestadt
 Informatik, Mathematik, Hörsaal 13,
 Innstraße 33
 ► www.phil.uni-passau.de/ostba

Donnerstag, 22. bis Samstag, 24. März
**33. Jahrestagung der Gesellschaft für
 Neuropädiatrie**
 Audimax, Hörsaal 10, Innstraße 31
 ► www.neuropaediatrie-congress.de

Mittwoch, 28. März
Ostbairische Burgen am Goldenen Steig
 Dr. František Kubu und Dr. Petr Zavřel
 Informatik, Mathematik, Hörsaal 13,
 Innstraße 33
 ► www.phil.uni-passau.de/ostba/

Dienstag, 24. April
Besuch Staatsministerin Emilia Müller
 Audimax, HS 9, Innstraße 31

Freitag, 04. bis Samstag, 05. Mai
Wirtschaftssymposium 2007
 Wirtschaftsfaktor Energie:
 Der Motor der Zukunft
 Audimax, Hörsaal 10, Innstraße 31
 ► www.symposium-passau.de/

Donnerstag 08. Mai
Dies Academicus
 Audimax, HS 10, Innstraße 31

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter www.uni-passau.de/veranstaltungskalender.html

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir sind daran interessiert, unseren Adressdatenbestand stets auf dem aktuellsten Stand zu halten. Hierbei bitten wir Sie um Ihre Unterstützung: Prüfen Sie das Adressfeld und teilen Sie uns Änderungen (Ansprechpartner, Adresse etc.) mit. Sie können dazu diese Seite kopieren und uns per Fax oder Post (Fensterbriefumschlag) zukommen lassen. Natürlich können Sie die korrigierten Daten auch per Email an pressestelle@uni-passau.de schicken.

Ihre Redaktion



Bisherige Daten:

Name _____
 Einrichtung _____
 Straße/Postfach _____
 PLZ, Ort _____

Neue Daten:

Name _____
 Einrichtung _____
 Straße/Postfach _____
 PLZ, Ort _____

Ausgefüllt zurück an:
 Per Fax **0851/509-1433**
 oder per Post

Universität Passau
 Pressestelle
 94030 Passau

Verein der Freunde und Förderer der Universität Passau e.V.

Werden Sie Mitglied und unterstützen Sie die Universität!

Der Verein der Freunde und Förderer unterstützt die Universität in Forschung und Lehre, insbesondere durch finanzielle Unterstützung bei Beschaffungen und bei der Durchführung von wissenschaftlichen Veranstaltungen, er pflegt die Verbindungen der Universität mit den Bürgern der Stadt und der Region und fördert das studentische Leben. Umgekehrt werden die Mitglieder des Vereins regelmäßig über aktuelle Ereignisse an der Universität informiert. So erhalten die Mitglieder kostenlos das Uni-Magazin „Campus Passau“ und werden zu den Veranstaltungen des Vereins eingeladen.

Beispielhaftes Engagement des Vereins für die Universität:

- jährlicher Beitrag zur Unterstützung von Lehre und Forschung an der Universität (2004): 40.000 Euro
- Anmietungen für die Universität
- Mithilfe bei der Unterbringung der Studenten, vor allem auch von Studenten aus dem Ausland
- Förderung studentischer Aktivitäten
- Kontaktveranstaltungen, u. a. „Universitätstage“ in Niederbayern, Begrüßung der Studierenden beim "Erstsemesterempfang"

Ausgefüllt zurück an:
 Per Fax **0851/396-313** oder per Post

Verein der Freunde und Förderer der Universität Passau e.V.
 Geschäftsstelle Rathaus
 Rathausplatz 2
 94032 Passau

Telefon: 0851/396-220
 Fax: 0851/396-313



Die Jahresmitgliedsbeiträge betragen mindestens:
 für Einzelpersonen: 15,- Euro,
 für sonstige Mitglieder (Firmen, Vereine, Körperschaften,
 sonstige Vereinigungen): 60,- Euro
 Gemäß den Richtlinien über die Gemeinnützigkeit können
 Spenden u. Beiträge steuerlich abgesetzt werden. Der Verein
 ist als gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt.

Beitrittserklärung:

Name _____
 Organisation/Firma _____
 Straße/Postfach _____
 PLZ, Ort _____
 Tel./Fax _____
 Unterschrift _____

AOK. Wir tun mehr.

SERVICEPLAN



„Wenn es um meine Gesundheit geht, klick' ich aok.de“

Fragen zur Gesundheit? Dafür gibt es eine kompetente Adresse: das AOK-Gesundheitsportal. Hier finden Sie Informationen zu Krankheiten, Diagnosen und Therapien. Außerdem: Gesundheits-Checks und Risikotests, Expertenforen, Infos zur Vorsorge und Prävention sowie Neues zu Fitness, Wellness und gesunder Ernährung. Alles unter www.aok.de

Ihr Ansprechpartner in Passau:
 Markus Resch
 Telefon: 0851 5302-186
 E-Mail: markus.resch@by.aok.de



Das Passauer Erlebnisbad "peb"

schwimmen • spielen • rutschen
saunen • wellnessen

Genießen Sie Ihre Freizeit in unserem "peb".

Der Saunabereich

Wärmekabine
Saunagarten
Stollensauna
Steinbad



Der Wellnessbereich "balineum"

Sabbia med
Rasul
Hot Stone

wäsner plus | passau



Der Badebereich

Black-Hole-Rutsche
Erlebnisbecken
Solebecken
Sportbecken



Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

